

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Carl Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Gründungsnummer zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Brtingerobn) 2.25 Mk., monatlich 30 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Anzeigengebühr: die Tagespaltene Spaltenbreite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 448.

Nr. 295.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Der Königsplan vertagt.

Aus München wird uns geschrieben: Der sehr ernsthaft betriebene Plan, noch vor Weihnachten dem bayerischen Volk einen wirklichen König zu beschicken, ist schnell wieder aufgegeben worden. Man wird sich einstweilen also noch mit dem unwirklichen König behelfen müssen. Die Schwierigkeiten, die dem nunmehr vertagten Plan entgegenstehen, haben wir schon angedeutet. Schwierigkeiten staatsrechtlicher, finanzieller und auch familiär-dynastischer Natur. Entscheidend für die Vertagung der Absicht sind politische Gründe gewesen. Die Angelegenheit konnte natürlich nur dann sofort geregelt werden, wenn der Landtag die Königsmacherei unter Verzicht auf politische Erörterungen bewilligt hätte. Das Ministerium Hertling hat aber wohl selbst das Gefühl, daß solche Zurückhaltung unter seiner Regierung schlechterdings unmöglich wäre. Wenn der Prinzregent Ludwig demnächst in der Residenz den feierlichen Eid auf die Verfassung oblegen wird, so schließt dieser Eid auch die Befristung jener wichtigsten Verfassungsbestimmung ein, die die staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Bayern bedingungslos und uneingeschränkt versichert; dieser Eid wird aber unter einem Ministerium geleistet, dessen politisches Programm gerade in der grundsätzlichen Verletzung dieses Verfassungsgelübdes besteht. Unter diesen Umständen ist es undenkbar, daß ein selbstbewußtes Parlament diskussionslos einem Regenten, der für dieses Ministerium verantwortlich ist, gesteigerte Vollmacht gewährt. Das Vertrauen, das durch solche Handlung der monarchischen Persönlichkeit erwiesen würde, muß erst reifen und erworben werden.

Aber auch die regierende Partei selbst hat offenbar keine Ministerium in dieser Frage im Stiche gelassen. Aus einer Betrachtung des „Bayerischen Kuriers“ geht deutlich hervor, daß sich das Zentrum nicht getraut, jetzt die Verantwortung für die Umwandlung der Regenschaft auf sich zu nehmen. Das Zentrumsbüro gibt zu, daß der Plan bestände, aber die Zentrumsfraktion selbst würde nicht die Initiative ergreifen. Voraussetzung sei, daß über diese Frage von Anfang an einmütig vorgegangen und ein beklagenswerter Zwiespalt vermieden wird, sondern daß man sich auf einem gemeinsamen Boden zusammenfindet. Ohne parteipolitische Nebengedanken müßte an die Frage herangetreten werden.

Welche Erwägungen jedoch für das Zentrum entscheidend sind, ist in einem andern Sas angedeutet: „Prinzipiell wird wohl der Großteil der bayerischen Bevölkerung einer Aenderung des bisherigen Zustandes nicht bloß zustimmen, sondern sie wünschen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß mit Sicherheit zu erwarten steht, daß einzelne Streife die Aenderung, wenn sie erfolgen sollte, zur Hege und Verdächtigung mißbrauchen würden, vielleicht Leute, die erst der Aenderung zugestimmt hatten.“

Das ist die Angst vor den eigenen Wählern. Es wäre in der Tat eine ungeheuerliche Zumutung, daß das Zentrum es jetzt wagen sollte, die großen finanziellen Leistungen, die das „wirkliche“ Königtum erfordern würde, zu bewilligen, nachdem man eben erst versichert hat, es sei kein Pfennig mehr in diesem Etat aufzubringen, um die hungernden Landlehrer aufzubessern, um den untern Beamten und den Arbeitern eine der Verkürzung der Lebenshaltung entsprechende Erhöhung ihrer Bezüge zu gewähren.

Das Ministerium Hertling wird also bereits von der eignen Partei als kompromittierend angesehen. In der Tat häuft diese Ansammlung ungläublicher Staatsmänner Ungeheuerlichkeiten auf Ungeheuerlichkeiten. Herr v. Hertling und sein Pressbureau scheint zurzeit nichts andre zu tun zu haben, als jeden Tag ein paar mal der Welt zu verkünden, daß der Ministerpräsident alles mache. Hertling hinten — Hertling vorn!, ruft es in aufdringlicher Eintönigkeit aus allen Winkeln. Man treibt ministerielle Politik, wie man ein Haarfarbmittel lanciert.

Diese Methode ministerieller Selbstreklame ist höchst ungewöhnlich. Den Ruf der Hertlinge kann sie allerdings nicht mehr verderben. Wohl aber beginnt jetzt schon wieder das Spiel mit dem Herrscherwillen, das schon die letzten Monate Suitpolds verdunkelt hat. Die geschwägigen Güter der monarchischen Autorität tun alles, um zur Rettung ihrer eignen Würdigkeit diese Autorität zu mißbrauchen und zu zerrütten.

In dieser Hinsicht, in der Kompromittierung der monarchischen Autorität hilft die Zentrumspresse tapfer mit. Da kann Hertling auf die Seinen zählen. So wußte die „Augsburger Postzeitung“ dem neuen Regenten nichts andres nachzurühmen, als daß man in ihm einen König erwarten dürfte, der redlich besorgt sein werde, unter Wahrung und Achtung der Rechte aller bürgerlichen Par-

teien ihre Wohlfahrt zu fördern. Das war denn die Ausrufung eines Parteikönigs, eines bürgerlichen Sammelmönarchen, dem ungefähr die Rolle eines obersten Chefredakteurs der künftigen Staatszeitung zugeschrieben wurde, die ja auch die Aufgabe hat, die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu vereinigen. Es ist noch nicht dagewesen, daß ein Organ der regierenden Partei als Vorzug eines neuen Herrschers preist, daß er die Rechte einer großen Partei nicht wahren und nicht achten werde.

Die Sozialdemokratie wird an dieser ihr verweigerten Wahrung und Achtung ihrer Rechte nicht sterben. Eine andre Frage aber ist, welche Stärkung das Vertrauen zu dem neuen Regenten erfahren wird, wenn man ihm nachsagt, daß Hertling nicht nur hinten und vorn überall dabei ist, sondern daß die verfassungsbüchliche Politik des Ministeriums auch die Anichauung des Regenten ist. —

Der englische Eisenbahnerkampf.

Man schreibt uns aus London: Die bürgerliche Presse tut alles mögliche, um ihren Lesern weiszumachen, daß der ganze Streit auf der Nordostbahn sich um die Frage dreht, ob der Lokomotivführer Anog beizunehmen war oder nicht. Die streupförmigen Organe suchen gar die Sache damit zu distanzieren, daß sie verkünden, daß 10 000 Eisenbahner in den Streik getreten seien, um „das Recht, sich zu beurlauben“, zu verteidigen. Man könnte ja füglich fragen, warum bloß Eisenbahndirektoren, Diplomaten, Minister und hohe Geistliche „das Recht, sich zu beurlauben“, haben sollten, ein „Recht“, das manche von ihnen oft genug in ihrer Amtszeit ausüben, wo sie vielleicht über das geistige und materielle Wohl und Wehe von ganzen Nationen zu wachen haben, während nur der Arbeiter auch dann unter der Fuchtel des Kapitals bleiben soll, wenn er — des Herrn auf einige Stunden entzogen ist.

Aber es ist freilich eine tendenziöse Entstellung der wirklichen Zustände, wenn man darin die eigentliche Ursache des Konflikts sucht. Diese Ursache liegt vielmehr in dem System der ewigen Nadelstiche, der kleinlichen Tyrannie, des engstirnigen Arbeiters ganz besonders merkwürdigen Kommandos, geistes und Beischnüfflung und Verpöhlung der Arbeiter, das sich seit den letzten Jahren auf den englischen Eisenbahnen breit gemacht hat. Der Generalkrieg auf den englischen Eisenbahnen hat manche Proben dieses Geistes geliefert, als die Eisenbahndirektoren auf die Wünsche und Bitten der Regierung pfliffen und lieber das ganze wirtschaftliche Leben des Landes lahmlegten, als mit den Vertretern der Arbeiter zu verhandeln. Aber die Anerkennung der Gewerkschaften ist dabei nicht einmal die wichtigste Frage. Das zeigt der Umstand, daß der gegenwärtige Kampf gerade auf der Nordostbahn ausgebrochen ist, bei einer Gesellschaft, die die Gewerkschaften schon längst technisch anerkannt hat. Es gibt genug andre Mittel der Sabotierung, die die Arbeiter zur Verzweiflung treiben können. „Ein Eisenbahner“ wirft im „Daily Citizen“ ein Licht auf diese Methoden.

Die Vorarbeiter auf den Bahnhöfen, Güterstationen, Lokomotiv-Depots usw. benehmen sich wie kleine Autokraten. Jede selbständige Miene der Arbeiter ist ihnen verhasst. Arbeiter, die einen tätigen Anteil an der Bewegung nehmen, sind von vorn herein gebrandmarkt. Das geringste Versehen, das bei einem andern Arbeiter gar nicht beachtet würde, wird ihnen angeschrieben und nichtig gemacht. Die Direktion gemeldet, die ihm gleich einen Verweisbrief schickt. Wagt er ein Wort des Protestes, dann kommt er wegen Disziplinverstoßes auf die schwarze Liste und keine Beförderung in bessere Stellen wird für ihn möglich, wenn er nicht gar zurückversetzt wird. Dazu kommt noch das Disziplinieren. Jede Meide eines Angestellten in einer politischen oder gewerkschaftlichen Versammlung wird prompt nach „oben“ berichtet und dort sorgfältig vermerkt.

Viele Eisenbahnen haben ein ganzes eigenes „Strafgesetzbuch“ ausgearbeitet, das das Verhalten ihrer Angestellten nicht nur innerlich, sondern auch außerhalb der Dienstreit bis ins kleinste Detail regelt. In manchen Fällen wird ihnen sogar die Farbe ihrer Halsbinde vorgeschrieben. Es ist ihnen und ihren Familien verboten, einen Verkaufsladen zu halten, sie dürfen keine Trinkgelder verlangen oder annehmen usw. Hat er, sei es auch nur in der trivialsten Angelegenheit, mit dem Gericht zu tun, dann hat er nach einer weiten, strengern und mächtignen Richter über sich.

Es ist klar, daß es keine Rube auf den englischen Eisenbahnen geben kann, solange dieses demütigende System weiterbeht und den Arbeitern die elementarste Bewegungsfreiheit in dieser Weise geraubt wird. Die Gewerkschaften fordern schon seit langem die Einsetzung einer paritätischen Kommission zur Untersuchung dieser sogenannten Disziplinfragen.

Inzwischen ist im Streit an der englischen Nordostbahn eine dramatische Wendung eingetreten. Der vom Staatssekretär des Innern nach Newcastle entsandte Richter Chester Jones hat seine Untersuchung der Gerichtsangelegenheit des Lokomotiv-

führers Anog und die Ueberprüfung der Zeugenaussagen beendet. Das Resultat dieser Untersuchung ist, daß dieser Regierungskommissar schon jetzt, bevor sein Bericht an den Minister vorliegt, öffentlich und unumwunden zugegeben hat, daß an Anog ein flagranter Justizmord versucht worden ist.

Die Untersuchung war öffentlich und dauerte 2 Tage. Am ersten Tage wurden ausschließlich die Zeugen der Anklage vernommen, nämlich eine Anzahl Schulpflichte und der Omnibus-kondukteur. Trotzdem sah sich der Regierungskommissar gleich bei der Eröffnung der zweiten Sitzung, noch ehe ein einziger Zeuge für die Verteidigung gerufen worden war, zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt. Er sagte, daß die bisherigen Zeugenaussagen keinen Zweifel darüber lassen, daß sich Anog Leinerlei Vergehens gegen das Gesetz schuldig gemacht hat. Er war weder betrunken noch unordentlich.

Nach dieser Untersuchung wird Anog von der Eisenbahndirektion zweifellos in seinen alten Posten wieder eingesetzt werden. Aber es ist zu hoffen, daß die Arbeiter die Sache dabei nicht benden lassen werden, sondern dem empörenden Vorgehen der betreffenden Schulpflichte und der Polizeirichter im besondern, und dem System der Klassenjustiz, das solche Vorgänge möglich macht, im allgemeinen ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden werden. Nach dieser Erledigung der Streitfrage, die zu dem Kampfe Anlaß gegeben hat, wäre zunächst eine schnelle Beilegung des Streikes zu erwarten gewesen. Aber abgesehen von der allgemeinen Unzufriedenheit und ihren tiefen Ursachen, ist jetzt noch ein neuer Konfliktstoff hinzugekommen. Die Konflikte zwischen den Vertretern der Arbeiter und der Eisenbahndirektion sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Direktion erklärt sich bereit, alle Streikenden mit dem früheren Lohn, aber nicht unbedingt in die bisherigen Rangstellungen zurückzunehmen, und sie weigert sich auch ferner, die 40 bis 50 Streikbrecher, deren sie habhaft werden konnte, zu entlassen. Die Lage ist deshalb nicht minder erbittert als bisher, und der neue Streitpunkt ist von einer Art, die eine weitere Ausbreitung des Streikes noch viel mehr begünstigt, wenn es nicht schnell zu einer Lösung kommt.

Mit Bezug auf die große Unzufriedenheit auf der Midland-Bahn ist zu berichten, daß der Handelsminister einen Kommissar ernannt hat, der die Unzufriedenheit, insbesondere etwaige Verletzungen des Vergleichs von 1911 zu untersuchen und Bericht zu erstatten hat. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. Dezember 1912.

Wählerentrechtung.

Am Donnerstag den 19. Dezember 1912 findet bekanntlich im Wahlkreis Neuz a. L. die Ersatzwahl für den verstorbenen Genossen Förster statt. Der Landrat in Greiz hat nun in seiner Eigenschaft als Wahlkommissar am Montag eine Verfügung erlassen, nach der Wähler, die seit dem 12. Januar 1912 verzogen sind, ihr Wahlrecht an ihrem früheren Wohnort nicht mehr ausüben dürfen. Diese Verfügung des Landrats ist eine geradezu ungeheuerliche Gesetzesverletzung. Bei Reichstagsersatzwahlen, die innerhalb eines Jahres nach den allgemeinen Wahlen stattfinden, werden keine neuen Wählerlisten angelegt; es wird vielmehr nach den alten Wählerlisten gewählt, und jeder Wähler hat natürlich das Recht, in dem Orte zu wählen, in dem er bei der Hauptwahl, in diesem Fall am 12. Januar 1912, in die Reichstagswählerliste eingetragen war. Infolge der Verfügung des Landrats müßten bei den eigenartig gelagerten geographischen Verhältnissen in diesem Wahlkreis viele Hunderte von Wählern ihr Wahlrecht einfach verlieren, weil sie naturgemäß auch in ihrem jetzigen Wohnort nicht in die Wählerliste aufgenommen werden konnten. Für diese Ersatzwahl durften unter keinen Umständen Nachträge in die Wählerlisten aufgenommen werden.

Die in Greiz anwesenden Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wandten sich sofort telegraphisch mit einer Beschwerde an den Reichskanzler, der die Beschwerde an das Reichsamt des Innern gegeben hat. Von dort hat man nun geantwortet, daß die Entscheidung des Greizer Landrats auf Anraten des Reichsamts erfolgt sei. —

Ist das alles?

Der Deutsche Bauernbund hat am Sonntag in Osnabrück seine erste Generalversammlung abgehalten. In den Reden des Vorsitzenden Nachhorst de Wente und des Generalsekretärs Dr. Böhm wurden allerlei Grenzlinien gegen den Bund der Landwirte gezogen. Man wolle nicht im Schlepptau der „Düster“ fahren, man betrachte die bestehenden Zölle auf Futtermittel nicht als einen Vorteil für den Bauernstand, man strebe nach einer Aenderung des

Kreistagswahlrecht im Interesse der Kleinbesitzer usw. Und die Resolution, mit der die Kundgebung abgeschlossen wurde, richtete sich gegen — die Einfuhr von Gefrierfleisch und forderte die Fortführung der „bewährten“ Wirtschaftspolitik. In den Wünschen, die der Deutsche Bauernbund für wichtig genug hält, sie durch eine — natürlich einstimmige Resolution zu bekräftigen, unterseidet er sich nicht im geringsten vom Bunde der Landwirte und die Frage ist wohl erlaubt, ob es wohl einen Sinn hat, um der kleinen Sehnsüchte willen, die gelegentlich rednerisch zum Ausdruck gebracht werden, eine Sonderorganisation zu bilden. —

Konkurrenzangst.

Die „Kreuzzeitung“ begründet den Beschluß der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses, wonach die Regierung Sorge tragen soll, daß das in der letzten Zeit so heftig umstrittene Grundstück Prinz-Albrecht-Strasse 6 nicht in Privathände übergehen soll, mit folgender Erwägung:

Man wird um so weniger behaupten können, daß die ... Wünsche unangemessen oder gar übermäßig wären, als wenn es nach den Wünschen der Reichsmilitärverwaltung ginge, das betreffende Grundstück in die Hände der „Aktiengesellschaft für Grundbesitz“ gelangt, der auch das Haus „Piccadilly“ gehört. ... Die Vermutung liegt doch nahe, daß diese Gesellschaft eine ähnliche Ausnutzung des Grundstücks Prinz-Albrecht-Strasse 6 anstrebt, wie des Grundstücks „Piccadilly“, d. h. also Kienopp, Zingeltangel oder so ähnlich.

Man kann es verstehen, daß die Konservativen nicht unmittelbar neben das Gebäude, in dem die preussischen Verwaltungen und andre zum Teil überaus kostbare Produkte des Dreiklassenwahlrechts gezeigt werden, einen Kienopp oder ein Zingeltangel gesetzt sehen wollen. Die sind zwar auch noch keine Stätten edeln Genusses, aber schließlich könnten sie an Verschönerung doch mit dem preussischen Abgeordnetenhause am Ende konkurrieren. —

Ein Erfolg der Arbeiterpartei.

Die Ostraktion, mit der die Konservativen im Ausschuss für die englische Gewerkschaftsvorlage die gesetzliche Beistimmung des durch die Osborne-Entscheidung geschaffenen Zustandes zu hindern suchten, hat infolge der Erfolglosigkeit der zahllosen Anträge und Dauerreden an Fähigkeit verloren. Die Erledigung der Vorlage ohne Zuzugung der „um die Freiheit der Minderheiten zu sichern“, von den Konservativen beantragten schändlichen Zusatz dürfte gesichert sein. Weiter ist es aber in einem wichtigen Punkte gelungen, die von der Menglichkeit der Regierung vorgesehene Sicherheitsvorkehrung in vernünftiger Weise an die praktischen Verhältnisse anzupassen. Nach der Vorlage sollte über die Zulässigkeit der Verwendung von Verbandsgeldern für politische Zwecke eine Urabstimmung entschieden, zu der sämtliche Mitglieder durch besondere Zugschrift aufzufordern wären. Demgegenüber legte Genosse Nachonald in der Sitzung vom 10. Dezember die ungeheure Mühseligkeit, ja vielfache Undurchführbarkeit dieser Bestimmung dar. Nicht allein würden große Ausgaben für Porto usw. entstehen. Sehr häufig haben die Hauptverwaltungen gar nicht die Adressen der Mitglieder, wären daher für die Durchführung auf die Sorgfalt der Ortsbeamten angewiesen, ohne diese für die sie doch verantwortlich sein sollten, kontrollieren zu können. Dazu der große Wohnungswechsel, die durch Arbeitslosigkeit und ort den Verzug selbst herbeigeführte Fluktuation oder Wohnungslosigkeit der Mitglieder. Er forderte, daß man es den Verbänden überlasse, in der ihnen geeignet erscheinenden Weise die Mitglieder zu benachrichtigen, was je am einfachsten durch die Verbandspresse geschehen könne. Diese Gründe verfehlten ihre Wirkung nicht. Obwohl die Konservativen das Nachgeben der Regierung unbegreiflich fanden, fügten sich die Regierungsvertreter der Erfahrung der Gewerkschaftler.

Der Generalanwalt bemerkte selbst, daß es unmöglich sei, z. B. die Mitglieder des Seemannsverbandes einzeln zu benachrichtigen. Es wurde daher beschlossen, die Art der Bekanntmachung den Verbänden, allerdings mit Genehmigung der Regierung, überlassen, bei der die Gewerkschaften eingetragen sind, zu überlassen.

Ein weiterer Erfolg war die Einfügung einer Zeitgrenze, innerhalb deren abweichend gestimmte Mitglieder ihre Weigerung, an der Kostenauferbringung teilzunehmen, der Verbandsleitung zu erklären haben. Mit Ausnahme des konservativen Partes von Birmingham, der sich auf den Standpunkt der Arbeiter stellte, waren die übrigen „Lordslinge“ höchst empört. „Es ist eine schände und schamlose Unterwerfung der Regierung“, erklärte der Geheimrat Norman Craig. „Schließlich haben die Gewerkschaften gewonnen. Sie haben, warum sie kämpfen: die Entscheidung der gerichtlichen Prüfung der ordnungsgemäßen Zweckmäßigkeit und ihre Verlegung in die behaglichen Quartiere der Verbände selbst.“

Die Boverman mittelste, findet im Januar eine Konferenz der Gewerkschaften des ganzen Landes behufs Stellungnahme zu der Vorlage statt. Man rechnet auf 5-600 Teilnehmer. Daß die konservative Oppositionstaktik ihr Ziel verfehlt hat, beweist auch ihre Preisgabe in der eignen Presse. „Wir glauben nicht, daß Lord Winterton die Gewerkschaften ruinieren will. Sollte er es doch, so würde er in der Partei allein, falls nicht Lord Boverman ihm Gehilfen leisten will.“ So schreibt das reaktionäre „Daily Mail“. Eine Preisgabe der beiden Praktiker der Taktik, die in der Arbeiterzeitung „Daily Citizen“ wirksam gekennzeichnet worden ist. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß man die Konservativen den Überhand aufgeben, nicht einmal, daß sie dabei bei dem fabrikantischen Hügel der Oberen keine Unterstützung finden werden. Aber die Beistimmung des ganzen Standes der Osborne-Zugabe dürfte doch gesichert sein. —

Der Balkanrieg.

Unfreundlicher Auftakt.

Zu den beginnenden Botschafterkonferenzen in London schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“:

Im Laufe dieser Woche beginnen in London die Besprechungen der Botschafter, denen allgemein zuversichtlich entgegenzusehen wird, und die eine ausgesprochen friedliche Tendenz haben. Ihr Gelingen wird wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserm Bedauern Ausdruck geben, daß angelegene französische Blätter, an der Spitze der „Temps“, auch in diesem Augenblick ihre Verheerung gegen Deutschland fortsetzen, dem vor allem die Anstachelung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeschoben wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konzeptionierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenslieferungen in Zusammenhang gebracht. Die hegerische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottomankompagnie gehört. Dieses Gebaren des „Temps“ und anderer angesehenen französischer Organe ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, besonders bedenklich. Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.

Die Polemik zwischen den Organen der französischen und deutschen Regierung eröffnet für die bevorstehende Verhandlungskonferenz, deren Werk ohnehin schwierig genug ist, keine besonders freundlichen Aussichten. Einstweilen darf man nur hoffen, daß es dem Vertreter Deutschlands auf dieser Konferenz gelingen möchte, den Verdacht zu zerstreuen, als ob seine Regierung durch einseitige Parteinahme zugunsten der Türkei den Friedensschluß erschwere.

Interessant ist die in diesem Zusammenhang verlautende Nachricht, daß an dem Bau der Konstantinopler Stadtbahn deutsches und französisches Kapital gemeinsam interessiert sind. Es zeigt sich hier, wie in Marokko, daß sich die Herren Kapitalisten ganz gut untereinander vertragen, wenn sie gemeinsam Geschäfte machen können. Aber die Völker sollen gegeneinander gehetzt werden! —

Letzte Meldungen.

* Wien, 17. Dezember. Die vom Ministerium des Innern in der Angelegenheit des Konsuls Prochaska in Pragrad durch einen von hier entsendeten Delegierten geführte Untersuchung ist nunmehr abgeschlossen. Es sind nur einige belanglose serbische Verhältnisse übriggeblieben, die durch entsprechende Genugtuung schnell und leicht geklärt werden können. Und damit vergleiche man den wochenlangen Kriegssturm, der um den Fall Prochaska von interessierter österreichischer Seite geführt worden ist! —

Ab. Konstantinopel, 17. Dezember. Eine amtliche Mitteilung kündigt den unmittelbaren Beginn der Wahlen an, die durch den Krieg verhindert worden waren, damit die Kammer nach dem Friedensschluß zusammenrufen könne. —

Ab. Sofia, 17. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Sobranje wurde Byzanz (Nationalist) an Stelle Pejwts, der zum Unterrichtsminister ernannt worden ist, zum Vizepräsidenten gewählt. Der Präsident verlas dann ein Telegramm der Zentrumsgruppe der russischen Reichstages, in dem die Gruppe den kriegführenden Nationen Völkern den besten Wunsch ausspricht und die beste Zukunft wünscht, daß das Land der Fortschritt, das die Slaven mit Träumen des Glücks wiedererzählen hätten, nun in ihrem Besitz verbleiben werde. Die Erklärung der Deputierten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Präsident beantragt, der Zentrumsgruppe telegraphisch den Dank für die zum Ausdruck gebrachten Sympathien auszusprechen. —

Ab. London, 17. Dezember. Vor dem Frühstück, das nach der Zusammenkunft der Friedensdelegierten im St. James-Palast gegeben wurde, wobei die Delegierten an vier Tischen saßen, hielt der Führer der Russen eine formlose Konferenz ab. Unter den Fragen, die dabei zur Erörterung gelangten, wurde auch die Haltung besprochen, die von den Türken den Griechen gegenüber eingenommen werden würde. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Schwierigkeiten dieses Punktes überwunden werden. Die Frage der Friedensbedingungen wurde nicht berührt und auch die offiziellen Vollmachten der Delegierten noch nicht ausgetauscht. —

Ab. Konstantinopel, 17. Dezember. Die Blätter veröffentlichten gestern in Sonderausgaben Einzelheiten über den Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte in der Nähe der Insel Sabars bei Tenedos, der 2 Stunden dauerte. Die griechische Flotte sei geschlagen worden. Der Panzerkreuzer „Giorgios Averoff“, von drei Angeln getroffen, mußte sich aus der Gefechtslinie zurückziehen. Diese Nachrichten, die bei der türkischen Bevölkerung Genugtuung hervorriefen, werden amtlich nicht bestätigt. Das Blatt „Almanak“ erzählt, die Griechen hätten auf Chios frische Truppen und Maschinengewehre gelandet; ferner seien zwei Torpedoboote eingetroffen. Der Dampferkreuzer „Rafschania“ und ein Torpedobootzerstörer hätten den Hafen von Tchesme angefahren und den Kommandanten und den Kommandanten der Gendarmerie angefordert, an Bord zu kommen. Beide hätten aber abgelehnt, worauf die Schiffe sich entfernt hätten, ohne etwas zu unternehmen. —

Ab. Athen, 17. Dezember. Die Passagiere des russischen Dampfers „Jerusalem“, der die Meerenge kurz nach dem Kampfe zwischen der griechischen und der türkischen Flotte passiert hat, berichteten dem Gouverneur von Tenedos, daß zwei türkische Schiffe schwer beschädigt worden seien. (Es wiederholt sich also das bekannte Kriegsspiel, daß jeder Teil versichert, der andre sei unterlegen.) —

Ab. Konstantinopel, 17. Dezember. Die Flotte verließ gestern das Telegramm des Kommandanten der Flotte von gestern an den Generalstabschef: Heute früh 8 Uhr 20 Minuten verließ die türkische Flotte die Dardanellen und nahm mit der feindlichen Flotte Stellung. Die beiden Geschwader wechselten Schüsse auf einer Entfernung von 3200 bis 7500 Metern. Untere Offiziere und Mannschaften kämpften außerordentlich tapfer. Der Kampf dauerte 1 1/2 Stunden. Der griechische Kreuzer „Averoff“ wurde von drei oberer Projektilen getroffen; seine 120mm Geschütze an Bordstern und die 150mm an Sternstern wurden zum Schweigen gebracht. Die übrigen feindlichen Schiffe zogen sich auf die hohe See zurück, nachdem sie einige wirkungsvolle Schiffe abgegeben hatten; der Kreuzer „Averoff“ mit dem „Averoff“ ist, der schließlich ebenfalls in der Richtung nach dem Strömung flüchtete. Unsere Schiffe haben keine Schäden erlitten. —

Aus der Parteibewegung.

Zum preussischen Parteitag.

Dem preussischen Parteitag, der am 6. Januar 1913 zusammentritt, wird von der Landeskommission folgende Resolution über die Wahltaktik vorgelegt werden:

„Da die Parlamentswahlen für die Sozialdemokratie erster Linie der Entfaltung der Agitation zur Aufklärung der Massen dienen, so sind die Parteigenossen verpflichtet, sich an in Preußen überall an den Landtagswahlen zu beteiligen.“

Für die Wahl gelten folgende Grundzüge:

A) Für die Urwahlen: 1. Wo es gelingt — und sei es auch nur in einem Ort eines Landtagswahlkreises — sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen, müssen sich die Genossen an den Urwahlen in allen drei Wählerklassen beteiligen; sie dürfen in diesem Falle nur für die sozialdemokratischen Wahlmänner stimmen.

2. Wo sozialdemokratische Wahlmänner nicht aufgestellt werden können, sind die Genossen nur mit Genehmigung der Geschäftsführenden Ausschüsse der Landeskommission berechtigt für bürgerliche Wahlmänner zu stimmen, vorausgesetzt, daß diese Abgeordnetenandidaten spätestens 5 Tage vor den Urwahlen schriftlich zu Händen des sozialdemokratischen Wahlkomitees erklärt haben, daß sie für den Fall ihrer Wahl in jeder Session im Abgeordnetensaal die Uebertragung des Reichstagswahlkreises auf Preußen sowie eine Neuverteilung der Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung beantragen oder für solche Anträge stimmen werden, wenn sie von anderer Seite gestellt werden.

3. Für Stichwahlen zwischen bürgerlichen Wahlmännern Landtagen gelten folgende Regeln:

a) In Landtagswahlkreisen, in denen nur ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen bürgerliche Wahlmännerandidaten nur unter der Voraussetzung der Ziffer 2 und mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses;

b) In Landtagswahlkreisen, in denen mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen die Wahlmännerandidaten derjenigen bürgerlichen Parteien, deren Wahlmänner sich verpflichten, der Sozialdemokratie ein Mandat abzutreten, vorausgesetzt, daß der zur Stichwahl stehende Wahlmann vor der Wahl schriftlich die Erklärung abgegeben hat, daß er bereit und unabhängig genug ist, bei den Abgeordnetenwahlen für einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Bei der Nichterfüllung dieser Bedingungen ist Stimmhaltung zu üben.

B) Für die Abgeordnetenwahlen: 1. Bei der Abgeordnetenwahl müssen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgang für die sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, soweit nicht unter Ziffer 2 und 3 Ausnahmen zugelassen sind.

2. Gibt die Sozialdemokratie in Landtagswahlkreisen mit mehr als einem Abgeordneten bei der Stichwahl der Ausschlag, so hat sie die Abtretung eines Mandats zu fordern. Wird diese Forderung bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgang die sozialdemokratischen Kandidaten für die Kandidaten der betreffenden bürgerlichen Parteien. Wird diese Forderung nicht bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgang nur für ihre Kandidaten und enthalten sich bei der Stichwahl der Stimme.

3. Mit Genehmigung der Landeskommission können die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für bürgerliche Kandidaten stimmen, falls als Gegenleistung in bestimmten andern Wahlkreisen bürgerliche Wahlmänner schon im ersten Wahlgang für sozialdemokratische Kandidaten stimmen.

4. Finden in Landtagswahlkreisen mit einem Abgeordneten Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien statt, so dürfen die sozialdemokratischen Wahlmänner nur unter der Voraussetzung von A Ziffer 2 mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses der preussischen Landeskommission für einen bürgerlichen Kandidaten stimmen.“

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Dezember 1912.

— Ein Geuch der städtischen Arbeiter um Lohn-erhöhung. Die Ausschüsse der städtischen Arbeiter haben eine Eingabe an die städtischen Körperschaften gerichtet, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage beschließen zu wollen, die Löhne aller in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen um 10 Prozent zu erhöhen. In der Begründung wird auf die fortgesetzte steigenden Preise aller Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel hingewiesen. Auch die Wohnmieten hätten eine Steigerung erfahren. Da die Zeitung noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt wäre, so sei anzunehmen, daß die Lebensmittelpreise auch in Zukunft noch steigen, so daß den Arbeitern nicht mehr möglich sei, die notwendigen Bedürfnisse für sich und ihre Familien bestreiten zu können. —

— Ausländisches Fleisch wird am Donnerstag den 19. Dezember, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und, sofern das Fleisch an diesem Tage nicht ausverkauft werden sollte, am nächstfolgenden Tage zu derselben Zeit in folgenden Fleischläden veräußert:

Altstadt: Paul Mengel, Jakobstraße 24; Josef Krotzer, Große Steinernenstraße 16; Joh. Schreyer, Knochenhauerzunft 54/55; Richard Reinel, Bismarckstraße 10; Gustav Windberg, Große Münzstraße 9.

Wilhelmstadt: O. Tischmeier, Annastraße 47; Ernst Schade, Obenfelder Straße 41; Otto Buchheim, Große Diesdorfer Straße 230; Johann Karl, Obendorfer Straße 46.

Friedrichstadt: Richard Leichfuß, Kanonenstraße 8. Neustadt: Robert Role, Hennigstraße 11; Wilhelm Götz, Charlottenstraße 4; Julius Krumpke, Hohepostelstraße 52; Philipp Bierlich, Hohestraße 29; Wilhelm Kollenthal, Kollenthalstraße 20a.

Zentrum: Ernst Liebe, Heidestraße 16; Hugo Wendel, Kurfürstenstraße 30; Wilhelm Rose, Halberstädter Straße 68; Fritz Schiele, Kamsdorfer Weg 21.

Lehrsdorf: Wilhelm Ulrich, Neustädter Straße 2. Sudau: Gustav Fiedel, Feldstraße 62a; Wilhelm Götz, Schönefelder Straße 47; Heinrich Dorendorf, Bernburger Straße 11; P. Rade, Grottenstraße 13.

Fermersleben: Friedrich Wischeropp, Alt-Fermersleben 63; Willi Klappert, Kuttamerstraße 15.

Salbte: August Müller, Alt-Salbte 67.

Wettersleben: Christian Latorf, Alt-Wettersleben 29.

Der amtlich festgesetzte Preis beträgt für das Hundsuppenfleisch 65 Pfg., Schmorfleisch und nicht ausgefärbtes Rindfleisch 55 Pfg., Gilet 1,20 Mark. —

— Die Verkaufszeit auf dem Weihnachtsmarkt. Auf Grund der Gewerbeordnung wird als Ausnahme von dem sonst geltenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für Sonntag den 22. Dezember 1912 das Feilbieten von Waren auf dem Weihnachtsmarkt und von Weihnachtsbäumen auf dem besonders genehmigten Handelsstellen von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends zugelassen. —

— Arbeiterjugend. Für den Bezirk Neue Neustadt findet am Mittwoch 8 1/2 Uhr ein Unterhaltungsabend im „Weißen Hirsch“ statt. Herr Köstlinger wird einen Vortrag halten. —

— Hilfeleistung der Feuerweh. Am Dienstag nachmittags gegen 2 Uhr wurde ein Kommando der Feuerweh mit der Maschinensetter nach dem Grundstück Knochenhauerzunft Nr. 19, Goldschmiedstraße von Bejezd, gemien. Das auf dem Dach des Hauses angebrachte große eiserne Zinnenstück drohte herabzufallen und mußte von der Feuerweh deshalb herabgeholt werden. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Tarifbewegung im Holzgewerbe. Die am 13. und 14. Dezember zwischen den Zentralvorständen der beiderseitigen Verbände geführten Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Zwischen den Zentralvorständen war in der Verhandlung am 29. und 30. November vereinbart worden, daß vom 9. Dezember an in den einzelnen Vertragssorten Verhandlungen über die Lohnforderungen unmittelbar zwischen den Parteien geführt werden, und daß die Unternehmer die Einladungen zu diesen Verhandlungen ergehen lassen. In einem Teile der Städte wurden jedoch die Arbeiter gar nicht erst eingeladen, und wo die Parteien mündlich zusammentraten, beschränkten sich die Unternehmer auf die Entgegennahme der Forderungen der Arbeiter. Auf gegenwärtige Verhandlungen ließen sie sich nicht ein. Anscheinend waren sie vom Zentralvorstand des Arbeitgeberverbandes dahin instruiert, ernsthaften Besprechungen aus dem Wege zu gehen. Die Verhandlungen, die am 13. und 14. Dezember zwischen den Zentralvorständen geführt wurden, drehten sich nur um die beiden wichtigsten Fragen des Ablauftermins der Verträge und der Arbeitszeit. Hier konnte keinerlei Resultat erzielt werden, weil sich die Ansichten der Parteien schroff gegenüberstanden. Die Unternehmer wollen die Verträge nur für drei Jahre abschließen und sie begründen dieses Verlangen damit, daß sie auf diesem Wege zwei von den bestehenden vier Gruppen von Vertragsverhältnissen zusammenfassen wollen, um so dem von ihnen erstrebten „Mittelstarif“ näher zu kommen. Die Arbeiter hingegen wollen an die vierjährigen Verträge festhalten, die seit mehr als zwei Jahren in der Holzindustrie eingebürgert sind. Bezüglich der Arbeitszeit stehen die Unternehmer auf dem Standpunkte, daß diesmal eine Arbeitszeitverkürzung in den Städten, in welchen jetzt 54 Stunden und weniger gearbeitet wird, grundsätzlich nicht in Frage kommen könne, eine Aufhebung, welcher die Arbeiter unter keinen Umständen beitreten können. So mußte denn am Schluß der Verhandlungen konstatiert werden, daß eine Verständigung unmöglich ist. Die Verhandlungen wurden aber noch nicht definitiv abgebrochen, vielmehr wurde vereinbart, daß die Parteien gleich nach Neujahr zusammenzutreten. Vorher wollen die Unternehmer eine Konferenz mit den Vertretern ihrer Vertragsstädte abhalten, um sich ev. neue Vollmachten geben zu lassen. Ob der Arbeitgeberverband nach dieser Konferenz mehr Entgegenkommen zeigen wird, ist sehr fraglich. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß eine Verständigung nicht zustande kommt, daß vielmehr sehr ernsthaft mit dem Kampfe in der Holzindustrie gerechnet werden muß, den der Arbeitgeberverband schon längst in Aussicht genommen hat.

Zur Lohnbewegung in der Binnenverkehr. Der Unternehmerverband für die Binnenverkehr hat die Arbeiterverbände zu neuen Verhandlungen zum 28. Dezember nach Berlin eingeladen. Er wünscht, daß eine neue Grundlage gefunden werde, auf der eine Verständigung erzielt werden kann.

Auspierrungs-Androhung in der münterländischen Textilindustrie. Bei der Weberei und Spinnerei Swearing u. Co. zu Böhmen hatten die im christlichen Textilarbeiterverband organisierten Arbeiter eine Lohnhöhung gefordert und wegen deren Ablehnung die Arbeit niedergelegt. Der münterländische Unternehmerverband für das Textilgewerbe hat nunmehr beschlossen, am 20. d. M. allen christlichen Arbeitern zu kündigen, so daß am 4. Januar 1913 die Auspierrung vollzogen würde. Von der Auspierrung würden aber nicht die nicht im christlichen Verband organisierten Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden. 20.000 Textilarbeiter könnten von der Auspierrung betroffen werden.

Kleine Chronik.

Barum der Unteroffizier wieder Obergefreiter wurde.

Unter der Spitzmarke: „Jedem Soldaten steht der Weg offen zu den höchsten militärischen Ehrenstellen“ erörtert die „Liegerters Volkszeitung“ folgenden Vorfall: Vor einiger Zeit wurde ein Leutnant des Konsumvereins Liegerters zu einer bewußten Nebenberufung eingezogen. Als dieser Lagerhalter seine aktive Dienstzeit als „Obergefreiter“ mit der Qualifikation zum Unteroffizier abgeschlossen, wurde er zu dieser Stellung 14 Tage früher ernannt, um nach Ablauf dieser Zeit zu dem Unteroffizier befördert zu werden und als solcher den Rest der Stellung zu absolvieren. Aber diese „Beförderung“ war von sehr kurzer Dauer — zwei Tage nur durfte der Lagerhalter sich im Glanze der Unteroffiziersstellung sonnen, dann mußte er wieder zu Ruderer befehlen. — Und das alles: weil er Lagerhalter in einem Konsumverein ist, an dessen Leitung Sozialdemokraten beteiligt sind.

Verbrecherjagd in Fulda.

In der Nacht zum Sonntag wurde in die Kirche zu Oberlilla ein Einbruch verübt, wobei den Tätern die gelben Messgeräte in die Hände fielen. Am Sonntag früh wurden zwei verdächtige Gesellen beobachtet, die in der Nähe der Kirche mit elektrischen Taschenlampen hantierten. Als herbe den Frühzug nach Fulda bediegen, wurde die Polizei benachrichtigt. Dort wollte ein Schuttmann die Verbrecher verhaften, als einer von ihnen ein Revolver zog und einen Schuß auf den Beamten abgab. Dann ergrieffen die Verbrecher die Flucht. Einige Bahnbahnen nahmen sofort die Verfolgung auf. Ein Hund hatte einen Verbrecher bereits an der Felle gefaßt, als das Tier durch einen Schuß getötet wurde. In der Dunkelheit entkamen die Verbrecher unentdeckt.

Vier Männer als Sturmopfer.

Am Großen Semlinsee bei Rhinow im Havelland sind bei dem herrschenden Sturm vier Männer ertrunken. Die Leute, Arbeiter aus Rhinow, fuhren trotz des furchtbaren Sturmes in einem Kahn über den See; seitdem werden sie vermisst. Die angenommen wird, ist das Fahrzeug voll Wasser geschlagen und gesenkt. Montag früh wurde der leere Kahn am Ufer gefunden. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Auch ein Aeroplanopfer.

Aber Müllhausen i. E. zog Montag nachmittags ein Aeroplan dahin. Ein Mädchen stürzte auf das Flugzeug, dabei immer weitergehend, fiel es in den Kanal und errant, ohne einen Laut von sich gegeben zu haben. Das zahlreiche Publikum, das seine ganze Aufmerksamkeit dem Flieger schenkte, achtete nicht auf das Geräusch des Sturzes.

Ein Sergeant als Spion.

Vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Berlin war der Sergeant Gustav Wölferling vom Bezirkskommando Thorn angeklagt. Er wurde beschuldigt, zugunsten Rußlands Landesverrat verübt zu haben. Sergeant Wölferling war lange Zeit hindurch auf dem Bezirkskommando in Thorn als Schreiber tätig. Er genoß großes Vertrauen und wurde infolgedessen auch berichtigungsweise in andere militärische Verwaltungen abgeordnet. Anfang dieses Jahres trat er aus dem Militärverband aus. Er war verheiratet und völlig vermögenslos. Um so mehr fiel es auf, daß er ein ausschweifendes Leben begann. Bald zirkulierten alle möglichen Gerüchte über ihn. Es wurde bekannt, daß Wölferling bei einer Thorer Bank ein erhebliches Depot liegen hatte. Schließlich wurde auch die Militärbehörde auf ihn aufmerksam. Wölferling konnte über den christlichen Erwerb der hohen Geldsumme keine genügenden Beweise erbringen. Er wurde schließlich als Landesverräter entlarvt und verhaftet. Er hat an Rußland Nachrichten ausgeliefert, die zum Teil, wie sich herausstellte, für das Nachbarland von ganz ungewöhnlicher Bedeutung sind. Das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig in vollem Umfang und verurteilte ihn wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reichs zur höchsten zulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus. Ferner wurde auf Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Stellung unter Polizeiaufsicht und 15.000 Mark Geldstrafe erkannt, für die im Nichtbeitragsfall weitere 8 Monate Zuchthaus treten. Schließlich sprach das Gericht die Beschlagnahme von 75.000 Mark aus, die der Angeklagte in Hypotheken in Thorn angelegt hatte. Der Urteilstermin wurde öffentlich verkündet, während bei der Begründung des Urteils die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen wurde. Der Angeklagte nahm das Urteil mit der größten Ruhe auf.

Sprachverständnis des Hundes.

Man schreibt der „Abn. Sta.“: Daß im besondern der Hund die Sprache des Menschen in gewissem Umfang versteht, dürfte folgender Bericht bestätigen, der sich unlängst zugetragen hat. Ein Hundegüterer Mitteldeutschlands sendte auf Bestellung an einen in einem großen französischen Hafen ansässigen deutschen Landsmann eine 6 Monate alte Dobermann, in üblicher Weise in einem Käfig verpackt, mit der in zwei Sprachen abgefaßten Bitte an die Vahnebeamten, dem Tier unterwegs Speise und Trank zu reichen. Bis zur französischen Grenze ging alles gut, der Dobermann nahm bereitwillig das ihm Dargelegte. Jedoch auf französischem Boden änderte das Tier sein Benehmen von Grund aus, es verweigerte das ihm angebotene Futter und wurde trübsinnig. In diesem fähigen Zustand langte es an seinem Bestimmungsort an. Nach der Ablieferung bemühte sich der französische Diener des Empfängers, es aus dem engen Gefährt zu befreien, allein ohne jeden Erfolg. Selbst durch Vorzeigen von Nahrung gelang es ihm nicht, das Tier herauszulassen. Unser deutscher Landsmann wurde telephonisch nach Hause gerufen, und nun geschah das Unfassende, als er den Hund anredete. Kaum hatte der Dobermann vernommen, daß er auf deutsch bewillkommener wurde, so gab er Zeichen der freudigsten Erregung, sprang mit einem Satz aus dem Käfig, begrüßte seinen neuen Herrn, den er noch nie zuvor gesehen hatte, mit den Ausdrücken der größten Liebe und Anhänglichkeit und stürzte sich dann — ohne weiteres Bitten — auf das dargelegte Futter.

Eine merkwürdige Eheschließung.

Dieser Tage hat das römische Zivilgericht die Ehe eines Gutsbesizers von Subico, die vor 2 Jahren geschlossen wurde, für nichtig erklärt mit der allerdings sehr einleuchtenden Begründung, daß die Ehefrau — ein Mann ist. Es handelt sich durchaus nicht um einen Fall von Hermaphroditismus, sondern um einen geschlechtlich normal gebildeten Mann, der durch einen unerklärlichen Irrtum als Neugeborener weiblichen Geschlechts in die Zivilstandsregister eingetragen und als Mädchen getauft und erzogen wurde. Ein ähnlicher Fall nicht beabsichtigter Geschlechtsverwechslung soll in den Annalen der Zivilgerichte noch nicht vorgekommen sein. Und in 18 Jahren soll kein Mensch bemerkt haben, daß das angebliche Mädchen ein Junge war, selbst der „Ehemann“ nicht! —

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Zimmerer. Sonntag den 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, Generalversammlung im „Sechsenhof“, Große Steinstraße 7. 2054
Arbeiter-Zängerscherverein Magdeburg. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei H. Bichselhof, Knochenhauerstr. 37/38. 308
Arbeiter-Modjahrbund Solidarität, Verein Magdeburg. Vereinsabende: Abt. Wilhelmshafen (Luisenpark) Mittwoch; Abt. Buchau (Thalia) Mittwoch; Abt. Sudenburg (Berber Bierballe) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt (Koppel, Fabrikstraße) Freitag; Abt. Alte Neustadt (Krone) Mittwoch; Abt. Lilla (Friedrichs-Luis) Freitag; Abt. Katholische (Kumbiers Platz) Donnerstag; Abt. Weisenborn (beim Mitglied Heinrich Wille) Dienstag; Abt. Dahlenwarsleben (Sankt Joh. Kirche) jeden Mittwoch. 364
Erster Rene Neufährter Arbeiter-Modjahrbundverein. Jeden Freitag Übungsstunde im „Weiden Hof“. 301
Lehrer. Sämtliche Bezirkslehrer und Funktionäre am Donnerstag den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Casar. 2053
Libertät. Schwimmklub Rixe, Sonnabend den 23. d. M., findet unter diesjährige Generalversammlung statt. 2055
Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer, Sonnabend den 21. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei Haas (Bürgerhaus), 1/2 Stunde vorher Vorstandssitzung. 2052

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Wuchs	
Fier, Eger und Weihan.		Fall		Wuchs	
Jungbunzlau	13. Dezbr. + 0.18	14. Dezbr.	+ 0.14	0.04	—
Lain	— 0.00		+ 0.30	—	0.30
Sudweis	— 0.08		— 0.03	—	0.03
Prag	+ 0.33		+ 0.42	—	0.10
Elbe.					
Hardubitz	13. Dezbr. — 0.58	14. Dezbr.	— 0.40	—	0.5
Brandeb.	+ 0.01		+ 0.05	—	0.04
Melnik	— 0.24		— 0.08	—	0.22
Zemmeritz	+ 0.14		+ 0.28	—	0.14
Müllig	+ 0.32	15.	+ 0.54	—	0.22
Dresden	— 1.15		— 0.94	—	0.21
Torgau	+ 0.53		+ 0.94	—	0.41
Wittenberg	+ 1.60		+ 1.72	—	0.12
Köblau	+ 1.00		+ 1.07	—	0.07
Barby	+ 1.28		+ 1.37	—	0.09
Schönebeck	—		—	—	—
Magdeburg	+ 1.10	16.	+ 1.20	—	0.10
Tangermünde	+ 1.74	16.	+ 1.74	—	—
Wittenberge	+ 1.08		+ 1.84	0.02	—
Tonitz	+ 1.14		+ 1.11	0.03	—
Boizenburg	+ 1.17		+ 1.15	0.02	—
Bozenburg	+ 1.30		+ 1.25	0.05	—
Lauenburg	+ 1.28		+ 1.24	0.05	—

* Auffig, 17. Dezember, Pegelstand — 1.37 Meter. Vom Uferlauf werden 708 Zentimeter Wachs gemeldet. Magdeburg, Stg.

Instrut und Saale.		15. Dezbr.		16. Dezbr.	
Straussfurt	+ 1.10	15. Dezbr.	+ 1.30	—	0.20
Weihenfels Untp.	+ 0.36		+ 0.55	—	0.20
Trotha	+ 1.78		+ 1.90	—	0.12
Alteb.	—		+ 1.42	—	—
Wernburg	+ 1.00		+ 1.11	—	0.11
Salbe Oberpegel.	+ 1.62		+ 1.86	—	0.04
Salbe Unterpegel.	+ 0.70		+ 0.98	—	0.28
Grizelne	+ 0.80		+ 1.02	—	0.22

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Dezember.

Aufgebote: Kaufmann Hans Steinbrecht mit Rosa Junke, Schlosser Simon Hornung hier mit Luifanna Schulze geb. Koch in Barleben.

Eheschließungen: Kaufmann Mag Urbach mit Magdalena Duderstadt, Arbeiter Walter Siegmund mit Elfe Peters, Kellner August Köhler mit Anna Bernede, Schauspieler Reinhold Wolf mit Henriette Haas, Maschinenpüser Gustav Poggensee mit Frida Voges.

Todesfälle: Witwe Friederike Meher geb. Voß, 84 J., 1 M. 11 T. Ehemaliger Arbeiter Christian Meier, 72 J. 3 M. 22 T. Schuhmachermeister Christian Kehl, 73 J. 4 M. 17 T. Witwe Friederike Maack geb. Zwingenberg, 64 J. 1 M. 20 T. Maschinenmeister Louis Gädert, 55 J. 2 M. 4 T. Rosa Wiegand, unversehrt, 21 J. 9 T. Kirchendiener Karl Trippo, 43 J. 5 M. 28 T. Ida geb. Schmieger, Ehefr. des Arbeiters August Müller, 37 J. 4 M. 9 T. Musikant Erich David, 22 J. 11 M. 1 T. Kandidat der Rechte Werner Linde, 23 J. 6 M. 16 T. Werner, S. des Spediteurs Johannes Friede, 6 M. 6 T. Margarete, T. des Arbeiters Wilhelm Gerstenberg, 5 J. 4 M. 29 T. Reinhold, S. des Arbeiters Reinhold Segner, 1 J. 7 M. 8 T. Feing, S. des Kaufmanns Willi Jäge, 19 T. Ida, T. des Arbeiters Albert Riede, 1 J. 8 T.

Sudenburg, 16. Dezember.

Aufgebote: Metallarbeiter Rob. Bunge mit Frida Jung. Geburten: Gerhard, S. des Schlossers Hermann Ulrichs, Anneliese, T. des Postboten Paul Lorber, Paul, S. des Schlossers Paul Konzalla, Friede, T. des Formers Wilhelm Woop.

Todesfall: Versicherungs-Inspektor Franz Hohmann, 33 J. 9 M. 17 T.

Sudau, 16. Dezember.

Todesfall: Witwe Justine Schünemann geb. Matzworth, 68 J. 8 M. 8 T.

Neustadt, 16. Dezember.

Geburten: Robert u. Richard, Zwill.-S. des Arbeiters Albert Verheine, Walter, S. des Dachdeckers Walter Königs, Werner, S. des Arbeiters Adolf Schwiner, Gerhard, S. des Kaufmanns Hermann Koloff, Hildegard, T. des Friseurs Karl Schulz.

Todesfall: Landwirt Albert Steinweg, 47 J. 8 M.

Oberstedt.

Aufgebote: Landwirt Ewald Bertold Umbach mit Martha Fehlhauer, Dachdecker Hermann Gustav Heinecke hier mit Berta Hulda Hansen in Magdeburg.

Eheschließungen: Maurer Gustav Peters mit Martha Höding, Maurer Ad. Wolf Voetger mit Anna Selma Henniges, Maurer Ewald Wagner mit Ella Martha Mathias.

Geburten: Rudolf, S. des Arbeiters Gustav Wilhelm Schellhage, Elisabeth Martha, T. des Arbeiters Ernst August Friedrich Göbe.

Todesfälle: Rentnempfinger Joh. Andreas Wöhrling, 74 J. Katharine Luise geb. Bierdorf, Ehefrau des Sattlermeisters Gustav Delecker, 65 J.

Wischerleben.

Eheschließung: Arbeiter Gustav von Hoff mit Ida Böttcher.

Geburten: S. des Schmieds Friedrich Günther, S. des Schlossers Ernst Richter, T. des Arbeiters Wilhelm Schröder.

Todesfälle: Dentist Robert Falkenberg, 35 J. 26 T. Profurist Gustav Tempel, Arno, S. des Formers Karl Pech, 4 M. 9 T. Maurer Gustav Wahle, 53 J. 2 M. 24 T. Irma Zupfel, 1 M. 18 T. Elfe Zupfel, unversehrt, 17 J. 7 M. 14 T.

Salberstadt.

Aufgebote: Bahnarbeiter Hermann Adolf Becker in Harleben mit Martha Hartmann hier, Anrecht Friedrich Karl Hildebrandt in Reidemitz mit Anna Minna Pallas in Deberstedt, Stallgehilfe Georg Israel in Klein-Rhyna mit Hedwig Minna Rieth in Schwemjal, Schuhmachermeister Ewald Krieghoff hier mit Witwe Göbe, Friederike geb. Lübbemann in Gutenswegen, Arbeiter Karl Franz Riedel mit Pauline Lina Berta Nagel in Halle a. d. S., Maurer Wilhelm Gauer mit Anna Made in Halle a. d. S., Polizeischüler Albert Straach mit Elfa Fricke in Dessau, Arbeiter Karl Schönemann mit Witwe Hemmede geb. Frecht.

Eheschließung: Privatmann Friedrich Befuhrs mit Pauline Buchholz.

Geburten: T. des Bauarbeiters August Schröder, T. des Sanitätsbezugswehlers Georg Merjeburger, S. des Malermeisters Paul Böckel, T. des Elektromonteurs Otto Uhlmann, S. des Buchhalters Wilhelm Schaub, S. des Arbeiters Friedrich Richter, T. des Schneiders Paul Knid.

Todesfälle: Kaufmann Franz Anjähk, 47 J. Ehefrau des Büffeters Wilhelm Schube, Martha geb. Herzog, 30 J. Ehefrau des Kaufmanns Emil Kraemer, Anna geb. Ruch, 42 J. Formerinvalide Friedrich Sparenberg, 60 J. Ehefrau des Fuhrherrn Wilhelm Schrader, Marie geb. Wobwei, 34 J. Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Biejermer, 2 M. Früherer Diener Otto Wittig, 71 J. Witwe Tägtmeyer, Friederike geb. Knochenhauer, 80 J.

Neuhaldensleben.

Geburten: S. des Geschäftsführenden Friedrich August Matthias, T. des Dolmetschers Friedrich Wilhelm Günther.

Todesfälle: Weisgerber Robert Rechner, 56 J. 6 M. 5 T. Privatmann Simon Blanke, 69 J. 3 M. 18 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Salinenarbeiter August Heinrich mit Luise Wittkau.

Geburt: Heinz, S. des Ausschussweichenstellers Friedrich Sachler.

Todesfall: Ilse, T. des Geschäftsführenden Joh. Kaminsky, 10 M.

Staßfurt.

Aufgebote: Müller Hermann Wisse mit Luise Stein, Dachdecker Ewald Scherke mit Rosa Schramm mit Martha Jakob in Berlin-Schöneberg, Bergarbeiter Heinrich Rudolf mit Emma Köppler in Halle a. d. S., Arb. Franz Jäsch mit Emmi Rojed.

Geburten: S. des Bergarbeiters Hugo Wolland, S. des Versicherungs-Inspektors Franz Rathgeber.

Todesfälle: Ehefrau Emma Berthold geb. Friepe, 53 J. Ehefrau Antonie Suggisch geb. Wittmann, 41 J.



Esset Fische
billig nahrhaft gesund

Witz- frische Seefische
zum Weihnachtsfest empfehle
alle Sorten

Fischkonserven
ff. Gänsebrühe usw.

Kleine Kisten ff. Sprotten
Meine Weihnachtsausstellung in
Präsent-Aalen

Bitte zu beachten, nur feinste,
fette Aale, keine Nüchelware.
Bestellungen zum Feste für
Lebende Karpfen
nehme ich entgegen.

Carl Eulig
Seefisch- und Reringbandlung
Buckau 8225
Köthener Str. 12 Ferraruf 4762



Von heute an:
**Vorgluten
des Balkan-
Brandes**

sensationelles
Spionen-Drama
in 3 Akten.

Artistenleben
Drama im Löwenkäfig

äußerst spannender Zweiakter
und das hübsche reich-
haltige Programm.

**ZENTRAL-
THEATER**

Durchschlagender Erfolg
des sensationellen
Aufführungsgenies

**Napoleon
Bonaparte
und seine
Frauen.**

5833

Wagt Bilder!
60 Mitwirkende!

Dazu:
Die glänzende Spezialitäten
Vega **Nebe**
Scharff **Beckers**

Die Eintrittskarten für
die an den drei Weich-
nachtsfeiertagen stattfindenden
Vorstellungen sind bereits
an der Kasse erhältlich.

30 moderne Jackett-Anzüge
in nur besseren Stoffen ganz
billig zu verkaufen Södlischehof-
straße 7, 1 Tr. 5151

Vorzugsbillet
Berliner 2048
dieser Annonce gelten nur

**Kaiser-
Theater**

Montag
Mittwoch
Freitag
Sonntag

Kinder
5 Pfg.
Erwachsene
15 Pfg.
**Sonntag
nur 20 Pfg.**
exklusive Billetsteuer.

R.L. Roland-Lichtspiele.

! Neuer Spielplan !
Ab Mittwoch bis Freitag unt. and.:

Im Netz der Spinne
Drama in 3 Akten. (Spielauer 1 Stunde.)

und das weitere Riesensprogramm!

Mittwoch den 18. Dezember: Letzte diesjährige
**Kinder- und Familien-
Weihnachts-Vorstellung**
Großer Jubel und Trubel!
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen.
Beginn der Vorstellung 3 1/2 Uhr. Einlass 3 Uhr.
Erwachsene Entreeplatz 20 Pf., oberer Saal 30
und 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze!

Achtung! Achtung!
Allen Theater-Freunden die Mitteilung, daß das
größte Kino-Welt-Drama

Menschen unter Menschen

nach dem berühmten Werk „Die Glenden“ von Victor
Gugo, in 4 Akten und 9 Akten, und zwar Beginn
des 1. Teiles am Sonntagabend den 21. Dezember
nur in den Roland-Lichtspielen

zur Vorführung gelangt.

Eine derartige, alles Bisherige weit überbietende
Attraktion im Bilde haben Sie noch nicht gesehen.
Haben Sie die glänzenden Berliner Zeitungsbere-
ichte über „Menschen unter Menschen“ gelesen?
Als Beigabe zu dem Theater-Programm werden aus-
führliche Beschreibungen gratis beigegeben.

Niemand verjäume die Gelegenheit zu diesem
Aufführung! Also auf in die Roland-Lichtspiele!
5585 Die Direktion: Waldemar Krüger.

Breiteweg 92

Telephon 227

Weihnachts-Vorzugsangebote!

ff. Beutelmehl „Diamant“
2 Pfund 45 J | 5 Pfund 1.10 | 10 Pfund 2.10

ff. Beutelmehl „Goldkrone“ Kaiserauszug
5 Pfund 95 J | 10 Pfund 1.80

Diamantmehl, lose Pf. 20 J
Kaiserauszugmehl Pf. 17 J
Weizenmehl 000 Pf. 15 J
Sultaninen Pf. 60 70 85 J
Korinthen Pf. 35 45 J
Rosinen Pf. 40 50 J
Mandeln I Riesen Pf. 1.30
Mandeln II gewählte Bari Pf. 1.20
Mandeln, bitters Pf. 1.20
Zitronat Pf. 35 J
Vanillezucker, Oetker 3 Pack 25 J
Backpulver, Oetker 3 Pack 25 J
Palmin Pf. 75 J
Palmbutter, Witzemanns Pf. 65 J

Pflanzenbutter-Margarine Pfund nur 80 J
Spezialmarke „Schach“ 5-Pfund-Würfel 3.75
unübertroffen in Qualität.

Diverse andre Margarinen
Pfund 60 bis 90 J

Vorteilhaftestes Angebot in Zitronen
goldgelbe Ware
Duzend 28 J 32 J 43 J 70 J

Allerhochfeinste Tafelbutter
Beiermarische-Marke „Kodenskirchen“, Deutschlands größte
Wolferer Pfund 1.60

ff. Sibirische Backbutter
täglich frisch Pfund 1.35

**Echte Nürnberger Lebkuchen von F. G. Metzger
Thorner Katharinen usw. von G. Weese, Thorn**
sowie sämtlicher Baumbehang zu den billigsten Preisen.

Rumänische Walnüsse I Pf. 45 J
do. do. II Pf. 38 J
Hochfeine französische „Marbots“ Pf. 55 J
Giovanni-Haselnüsse Pf. 55 J
Sizilianer do. Pf. 48 J
Paranüsse Amerikaner Pf. 55 J
Krachmandeln Pf. 1.20
Traubenrosinen in Δ Ration 1.25 in Papier 1.10
Edeleigen, Smyrna in kleinen Kisten 30 J
Datteln in kleinen Schachteln 60 u. 70 J
Datteln, Marokkaner ausgewogen 1/4 Pfund 30 J
Datteln „Califat“ Pfund 35 J

Täglich frische Zufahren von hochfeinen süßen **Apfelsinen**
Dz. 28 J 32 J 55 J 90 J 1.00 1.10

Mandarinen in kleinen Kisten 1.20

Täglich frisch eintreffend:
5490 Hochfeine

Russische Hofermast-Gänse Pfund nur 73 J
Ab 18. Dezember:

Hochf. russische Mastenten Pfund 95 J
Hochf. russische Puten Pfund 95 J

Richard Görnemann
Breiteweg 92.

CHARLES der moderne Reform-Zirkus
CHARLES ein ins Riesenhafte gedehnter Millionenbetrieb
CHARLES ein überragendes Weltunternehmen
CHARLES ein Wahrheit geword. Weihnachts-Märchen
CHARLES ein Wunderwerk groß-angelegter Organisation!
CHARLES ein Zirkus, schöner, größer: Anders wie die andern!
CHARLES der Vielseitigste und Bedeutendste aller reisenden Zirkus-Unternehmen überhaupt

eröffnet in Magdeburg

Weihnachten **25. Dezember 1912** nachm. 4 und abends 8 Uhr.

**Kammer-
Lichtspiele**
Breiteweg 141

Ab heute Dienstag
Neues Programm!
Ein neuer Schlager:
Die große Sensation
spannendes Drama in 2 Akten.
Prolongiert:
**Des Meeres und der
Liebe Wellen**
mit 5354

Lissi Nebuschka
Alleiniges Erstaufführungsrecht
Kapelle: Cl. Kerschbaum.

Palast-Theater Burg
Morgen **PREMIERE** des neuen
Mittwoch Spielplans.

Asta Nielsen als Gast.
Wochenbericht des Palast-Theaters
hochaktuell.

Der kleine Willi und sein Hund
feine Humoreske.

In den Tälern der Rätischen Alpen
herrliche Naturaufnahme.

Wieder vereint durch die See
ergreifendes Drama. Ein Film aus dem goldenen Buch
der Firma Gaumont. Szenen aus dem Leben.

Der Minenkönig
spannendes Sensationsdrama in 2 Akten.

Das neue Kammermädchen ist zu hübsch
lustige Komödie.

Wenn die Masse fällt!
Schauspiel in 3 Akten von Urban Gad mit Asta
Nielsen, der Duse des Films, in der Hauptrolle. Die
Trägerin der Hauptrolle wird hier vor eine komplizierte
Aufgabe gestellt: die kleine Schauspielerin zu verkörpern, die
jeder für die Geliebte eines bekannten Lebemanns hält, sie
aber gleichzeitig so wiederzugeben, daß sie trotz dieses Ver-
dachts sich als würdig erweist, die Schwiegertochter einer
vornehmen Aristokratin zu werden. Wie der dänischen
Tragödin die Lösung gelungen ist, darüber mag der Be-
schauer des Bildes am Schluß der Darstellung selbst urteilen.
Dieses Bild kommt nach 6 1/2 Uhr zur Vorführung und zeigt
rechtzeitig erscheinen. 5558

Nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr
Große Weihnachts-Vorführungen
mit großem Weihnachts-Programm.
Recht zahlreichen Besuch erwartet Otto Wohlforth.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Alter Markt 1 u. 2

Breiteweg 51, 51a, 52

Zu
**Weihnachts-
Geschenken**
besonders
geeignet

Damen-Handschuhe

Bis 10 Uhr
abends
geöffnet!

zu außergewöhnlich billigen Extrapreisen!

Ein Posten Prima Trikot-Handschuhe
mit und ohne Futter, eleganteste Verarbeitung
Wert bis 1.95 Paar jetzt

125

Damen-Handschuhe
solide Trikotqualität, farbig, mit
2 Druckknöpfen . . . Paar jetzt

48 Pf.

Schwarze reinseidene Damen-Handschuhe
ca. 50 cm lang, mit Druckknöpfen
Wert 1.95 Paar jetzt

95 Pf.

Reinwollene
Damen-Strümpfe
schwarz Paar jetzt

75 Pf.

Elegante
Damen-Handschuhe
in modernen Farben
mit Samtansatz und
zwei Druckknöpfen
Paar jetzt

78 Pf.

Reinseidene Damen-Strümpfe
in weiß, schwarz und allen modernen
Farben Paar jetzt

150

Damen-Glacé-Handschuhe
farbig, weiß, schwarz Paar

90 Pf.

Suede-Ziegenleder-
Damen-Handschuhe farbig
Paar jetzt

145

Mocha-Handschuhe Soweit Vorrat!
samtart, weich. Leder, neuste Farben Paar jetzt

250

Reinwollene
Damen-Strümpfe
schwarz und leder Paar jetzt

95 Pf.

5162 Großer Verkauf von
Schokoladen und Nüssen
neu, hochmod., alle Belgien, nie
wiederkehr. Gelegenheit, sehr billig
zu best. Bismarckstr. 2, 12.

Weihnachtsäpfel
Apfelsinen Weintrauben
billig bei 3372

Kanarienvogel 3471
gut singend, und weibchen billig
zu best. Agnetenstr. 31, Hof 4

Chr. Rühling
Rotterdamer Straße Nr. 1.
Flausch-Unter billig
Lüdischhofstraße 7, 1 Trappe.

Sämtliche Backartikel
in bester Ware empfiehlt billig 5456

M. Sack, Breitenweg 6 Mitglied des
Rabattvereins

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und
empfehle

Baumbehang
Spitzkuchen, Lebkuchen und Honigkuchen.
Gustav Hollender Nachfolger
Schokoladen- und Zuckwaren-Fabrik
Seltorstraße 15 Wilhelmstadt Seltorstraße 15

Burg Beden Sie Ihren **Burg**
Bedarf in
Herren-Artikeln
beden, bitte ich um Besichtigung meiner Schaufenster
Aug. Ortloff Nachfl.
Inhaber Otto Voigt. 5457

Burg Krankenkassemitglieder Burg
die ein Augenlid
mäßig haben, erhalten **Brillen oder Pincenez**
ohne Anzahlung auf den von uns für ungetragene
bei schwächerer und zweifelhafter Augenlidbildung
zu Preisermäßigung empfehle ich Rahmen-Feuerzeuge
a 35 Pf. Streichenzeuge 1.25, 1.75 u 2.00. Staub-
feuerzeuge 1.20 bis 2.25, elektrische Leuchtenlampen von
75 Pf. an. Große Auswahl in
5413

Akkumulatoren und Kinematographen.
Verkauf von Gitarren, Dampfmaschinen und Mo-
toren zu herabgesetzten Preisen beim
Optiker Ch. Pinkernelle, Zerbster Str.

Burg. Krankenkasse
Männer und Frauen, welche gewillt sind, der Bürger-
lichen mittelständischen Krankenkasse zu Frank-
furt a. M. beizutreten, können sich melden bei der
Geschäftsstelle der Kasse

Unterm Hagen 26a
Aufnahmen haben Personen von 14. bis 60. Lebensjahr
ohne ärztliche Untersuchung. Die Kasse gewährt neben
Krankengeld auch ärztliche Behandlung bei freier Arzt-
wahl, Medikamente, Heilmittel, Zahnarbeiten u. Prothetik,
Familienerkrankung und Sterbefälle. Beitragsschönung
und Aufschubbedingungen außerordentlich günstig. 5455

Verkauf nur 1. Etage! **Sensationell billige** Kein Ladengeschäft!

Weihnachts-Angebote

reeller fehlerfreier Waren!

Ca. 2000 Meter **Perltaschen** in elegantester Ausführung Mk. 1.65 bis 7.50

	Serie 1	2	3	4	5	6
Wäsche-Stickereien!	75	85	95	1.05	1.15	1.25
darunter: pro 1/2 Meter Stück						

mit neuste, fehlerfreie Waren

Hochelegante Tüllvolants
weiss, schwarz, creme

	Serie 1	2	3	4	5
pro Meter	2.45	2.75	3.75	4.75	5.75

Blusen-Seiden
50% unter regulärem Wert
Garantiert schwere, haltbare Qualitäten, in neuesten Mustern

	Serie 1	2	3	4	5
pro Meter	1.45	1.95	2.45	3.45	4.45

Spitzenschals, Jabots, Schleifen, Pompadours und andre hübsche Geschenkartikel in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit

Tüllstoffe, Spachtelstoffe zu Blusen usw., weiss, creme, schwarz, farbig

Serie 1	2	3	4	5	6	7
95	1.95	2.45	3.95	4.65	6.95	8.45
früher bis 3.00	früher bis 3.75	früher bis 4.75	früher bis 6.50	früher bis 8.00	früher bis 10.50	früher bis 14.50

Sämtliche Angebote und andre Waren liegen auf Tischen aus und empfehlen wir diese geneigter Durchsicht ohne Kaufzwang!

Luckenbach & Gomma

Alte Ulrichstrasse 15a, erste Etage.

Der Bäckerboykott vor Gericht. Am 2. Juni d. J. vor- mittags gingen der Arbeiter Walter Wieland, geboren 1887, und der Schlosser Friedrich Bernede, geboren 1884, zu Budau vor der Pöhlischen Bäckerei auf und ab und verteilten ein Flugblatt, in dem behauptet wurde, Pöhl habe die Tarifbedingungen nicht erfüllt, es werde deshalb über sein Geschäft der Boykott erklärt und das Publikum aufgefordert, nicht bei ihm zu kaufen. Verfasser des Flug- blattes war der Bäckergeselle Albert Fröhlich, geboren 1878, und den Druck hatte der Buchbinder Franz Martini, geboren 1867, angeordnet. Das Schöffengericht verurteilte am 11. Oktober Wieland und Bernede wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu je 4 Tagen und Fröhlich wegen Verhülfe zu 3 Tagen Gefäng- nis. Der Streit bezweckte eine Herabsetzung der Arbeitszeit von täglich 12 auf 11 Stunden, Beseitigung des Kost- und Logiszwangs, einen Minimalwochenlohn von 23 Mark und alle 3 bis 4 Wochen einen freien Tag. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten und der Staatsanwalt Berufung eingelegt, die am Montag vor dem hiesigen Landgericht verhandelt wurde. Nach der Aussage des Zeugen Pöhl sollen es nur 8 oder 9 Bäckergesellen gewesen sein, die sich vereinigt hatten, den Boykott durchzuführen. Nur vor seiner Bäckerei sei das Flugblatt verteilt worden und dadurch beabsichtigt gewesen, ihn zu ruinieren. Ein eigentlicher Streit habe gar nicht stattgefunden. Pöhl habe die Forderungen bewilligt, sie aber durch den Zwang der Forderung wieder zurückgezogen, um sich vor Konventionalstrafe zu schützen. Durch das Flugblatt wurde dann ein Druck bezweckt, den die Forderungen der Gesellen anzuerkennen. Der Angeklagte Fröhlich gibt an, es seien mehr als 50 Bäckergesellen gewesen, die sich vereinigt hatten, den Boykott durchzuführen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Martini 2 Tage Gefängnis, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hammerlag, auf Freisprechung der Ange- klagten plädierte. Die Kammer stellte ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung nicht fest, hob daher das Urteil auf und sprach die Angeklagten frei. Die Berufung der Staats- anwaltschaft wurde auf Kosten der Staatskasse verworfen.

Eine Weihnachtserleichterung. Unstreitig gehört zu den gesundheitschädlichsten Frauenberufen die Tätigkeit in den Sädehand- lungen. Große Staubentwicklung, das Heben schwerer Lasten sind diesem Berufe eigen und werden allen Frauen und Mädchen, wenn sie ihn dauernd ausüben, zum Verhängnis. Die Entlohnung für diese Tätigkeit ist meistens sehr niedrig. Wochenlöhne von 8 bis 9 Mark und Alltagslöhne für Anfänger von 4 bis 6 Mark sind keine Selten- heit. Dazu kommt sehr häufig noch eine sehr unbillige Behandlung. Die Arbeiterinnen der Firma Albert Otto Klauke mußten in diesem Herbst einen 8tägigen Streik führen, um wenigstens in etwas eine Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse zu erreichen. Der Streik hatte Erfolg; die Firma machte, weil sich auch nicht eine Streikbrecherin fand, wesentliche Zugeständnisse und anheimelnd war alles zur beider- seitigen Zufriedenheit geregelt. Jetzt auf einmal, 8 Tage vor Weis- nachten, setzt die Firma Klauke wieder mit Lohnkürzungen ein, und zwar nahm sie diese Reduzierung bei den sog. „chemischen Säcken“ vor. Man jeder haben die Arbeiterinnen für diese Säcke 3 Pfg. pro Stück erhalten. Jetzt auf einmal sollen sie diese schlechte Arbeit für 2 1/2 Pfg. pro Stück ausführen, sollen sich also eine Lohnkürzung von über 10 Prozent gefallen lassen. Diese Maßnahmen der Firma wurden in einer Betriebsversammlung, die außerordentlich stark besucht war, einer scharfen Kritik unterzogen. Auch führten die Arbeiterinnen bittere Klagen darüber, daß der Firmeninhaber sie in einer den guten Ton schwer verletzenden Weise behandle, in dem er Weinungen gebrauche wie: „Die Blase“ und „Sie sind in meinen Augen das reinste Besch- ämtel“. Die Betriebsleitung wurde beauftragt, die Firma zu er- wägen, diese Mißstände abzustellen. Zu einem höflichen Schreiben entlegte sie sich dieser Aufgabe und bat um baldige zugehende Antwort. Die Antwort wurde sofort erteilt, und zwar in der schroffen Form, die man sich denken kann. Nicht nur daß man das höfliche Schreiben der Betriebsleitung zurück- sandte, nein, die Firma entließ 8 Tage vor Weihnachten auch noch vier der Arbeiterinnen, die 10 bis 15 Jahre dort tätig sind, weil sie in ihnen die sogenannten Heizer vermutet. Mit ruhigem Geistes kann man Herr Albert Otto Klauke das Fest der Liebe begeben. Die Ar- beiterinnen aber werden aus dieser Tat die Lehre ziehen, daß das Wohlwollen der Arbeitgeber in dem Augenblick sein Ende erreicht, wo die Arbeiter ihr Recht verlangen, verlangen, als Menschen behandelt zu werden. Und sie werden daraus weiter die Lehre ziehen, daß nur eine Preis- eine machtvolle Organisation imstande ist, dem entgegenzu- treten und ihnen ihre Menschenrechte zu erkämpfen. Der Firma Albert Otto Klauke wird aber die Antwort auf ihre Maßnahmen nicht ge- schenkt werden.

Anföhrung der Ruhegehaltskasse des städtischen Or- chesters. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zuwendungen, die die Stadt sowie eine Anzahl von Vereinen und Gesellschaften der bestehenden eigenen Pensions-, Sterbe- und Jubiläumskasse des jetzigen städtischen Orchesters gewährt, hatte sich der Orchester-Ausschuß bereits mit der Frage befaßt, die Anföhrung der Ruhegehaltskasse in die Wege zu leiten. Am 1. März 1911 beantragten nun auch die Mit- glieder des Orchesters selbst, die Kasse aufzulösen, die Zahlung der Ruhegehälter sowie das Witwen- und Waisengeld aber nach den für die übrigen städtischen Beamten und Angestellten geltenden Bestimmungen auf die Stadt zu übernehmen. Sie begründeten ihren Antrag in der Hauptsache mit der zunehmenden Verteuerung der Lebensverhältnisse, mit der das Ruhegehalt und auch das Witwen- wie Waisengeld in keinem Einklang stehe. Daher werde die Neuordnung besonders jägers- reich für ihre Witwen und Waisen sein. Nach umfassenden Berechnungen,

die der Magistrat durch das Statistische Amt hat anstellen lassen, ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für beide Teile das Beste ist, wenn dem Antrag stattgegeben wird. Die nächste Stadtkonferenz- sitzung wird darüber beschließen.

Von der Feuerweh. Am Montag nachmittag 5 1/2 Uhr war in einem Lager der Drogerie Breiter Weg 188 durch Fortwerfen eines Streichholzes, welches in eine mit Bohnermasse gefüllte Büchse fiel, ein Brand entstanden, der jedoch beim Eintreffen der Wehr ge- löst war. Ein Kellerbrand beschäftigte die Wehr am Dienst- tag vormittag 2 Stunden lang auf dem Grundstück Johannsberg Nr. 2. Vermutlich hatte das Feuer schon die Nacht über geschwelt. In erstickendem Qualm mußten mehrere Kellerverschläge geöffnet werden, um den Brandherd zu suchen. Es brannten Kisten und Packmaterial. Mit einer Schlanke konnte der Brand soweit gelöscht werden, daß mit dem Hinaustragen der Kisten und des noch qualmenden Pack- materials begonnen werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten und das gründliche Ablöschen nahm noch längere Zeit in Anspruch.

Gestohlen wurden hier in der Nacht zum 13. d. M. in einem Neubau in der Sternstraße aus einem verschlossenen Wert- zeugkasten 2 Hammerkolben, 1 Spitzkolben, 1 Leuchte und 2 Stangen Lötlötl; in der Zeit vom 15. bis 16. aus einem Hause in der Obenrieder Straße ein grauer Handkoffer, enthaltend einen braunen Jodettanzug, einen schwarzen Jodettanzug, ein blau gestreiftes Hemd, eine Unterhose, ein Kaffergezeug und ver- schiedenes Sattlerhandwerkzeug; in der Nacht zum 16. aus einem unverschlossenen Stall in der Großen Wiesdorfer Straße vier graue Kaninchen; von einem unverschlossenen Trockenboden in der Kleinen Klosterstraße vier rot karierte Decken und acht Kopf- stützenbezüge, gezeichnet E. B.; vom Hof eines Grundstücks in der Schönebader Straße eine leberne Wagenschürze; am 16. in der Zeit von 9 1/2 bis 10 Uhr vormittags aus einer unverschlossenen Küche in der Gartenstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 4,30 Mark; in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags aus einer Wohnung im Lendendorfer Wege zwei blaue Kleider (der Dieb ist der 22 Jahre alte Arbeiter Otto K., Bruder der Bestohlenen); in der Zeit von 6 1/2 bis 7 Uhr nachmittags aus einer unverschlossenen Kasse im Wilhelmshafen eine silberne Taschenuhr (im Deckel „E. Koch“ graviert) nebst silberner Kette, ein braunes Por- temonnaie mit 20 Pfg., zwei weiße Taschentücher mit schmalen rotem Rand und dem Monogramm E. K. und ein Taschmesser.

Durch einen Schuß verwundet. Am 13. d. M. gegen 8 Uhr abends ist der Stellmacher G., als er sich am linken Ellbuser beim Stadteitel Salbe aufhielt, durch einen Schrotgeschuß verwundet worden. Er hat fünf Schrotkörner in die rechte Gesichtseite und rechte Schulter erhalten. Die Verletzungen sind ungefährlich, da die Schrotkörner nur in die Haut eingedrungen sind. Vermutlich ist der Schuß von einem auf der Elbe fahrenden Kahn abgegeben worden. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Schützen führen können, erbittet die Kriminalpolizei.

In Haft genommen wurde der Maurer Karl S. von hier, der von der Kriminalpolizei als der Dieb ermittelt ist, der in der Nacht zum 15. d. M. aus einer Wohnung in der Heinrichstraße einen Dolch mit etwa 200 Mark gestohlen hat. S. wohnte bei dem Bestohlenen und hatte den Kasten mit Inhalt in dem Keller desselben versteckt. Der Bestohlene hat die ganze Summe zurückerhalten.

Zentraltheater. Napoleon Bonaparte und seine Frauen. So betitelt sich das Ausstattungstüch, das die Direktion Bögen in der zweiten Hälfte des Dezember über die Bretter gehen läßt und das zweifellos einen großen Wurf be- deutet. Fast zu keiner Zeit ist so viel über das Leben des großen Korjen geschrieben worden, als gerade in den letzten Jahren. Alles, was in französischen und englischen Archiven an beachtens- werten Material über diesen modernen Cäsaren vorhanden war, was in alten Tagebuchblättern ehemaliger Zeitgenossen vergräbt und vergriffen in alten Trüben und Schränken jahrzehntelang geruht hat, ist und wird jetzt in Büchern und Zeitungsartikeln der Öffentlichkeit übergeben, um ein möglichst getreues Bild des Erben der großen französischen Revolution der jetzt lebenden Generation zu übermitteln. Ob es vollständig gelungen ist, ist eine andre Frage. Wir kennen Napoleon als Soldaten, als Heer- führer, als Staatsmann und als Weltregierer, der mit Königs- eigenschaft spielte, ziemlich genau. Wir kennen ihn weniger in seiner Eigenschaft als Liebhaber, obwohl es auch hierüber eine Menge von Aufzeichnungen gibt, die zeigen, daß dieser außerordentliche Mann auch auf diesem Gebiet in heftige Leidenschaft geraten konnte. Die härteste Leidenschaft hat er jedenfalls zu der schönen aber leichten Kreolin Josephine Beauharnais gehabt, der er bis zu seinem Ende ein dankbares Andenken bewahrt hat. Diese Episode, besonders der dramatische Herzogentrost, der wegen des Fehlens eines Thronerben zur Scheidung mit Josephine und zur Ehe mit der Oesterreicherin Maria Luise führte, ist nun von dem Engländer Wills dramatisiert und unter der Leitung des Direktors Bauer mit vielem Geschick bühnengerecht inszeniert worden. Natürlich nimmt das Hauptinteresse die Person Na- poleons selbst in Anspruch, der in ganz vorzüglicher Weise von Otto Rembe dargestellt wurde. Alles, was uns von dem großen Franzosentäufel bekannt ist, seine Seiten, sein Mienen- spiel, seine Haltung, sein stabiler Gesichtsausdruck, alles hat der genannte Künstler genau studiert und bringt es in trefflicher Form zum Ausdruck. Deshalb wirkte die Reinkarnation des Haupt- darstellers mit den von den Malern David und Delacroix her- führenden Bildern Napoleons so überaus frappierend. Die Kostümierung war ebenfalls historisch getreu. Josephine, Napoleons erste Gemahlin, fand in Grenn-Karen eine würdige Interpretin. Ebenso befand sich die Rolle der stolzen Maria Luise, dargestellt von Charlotte v. Schulz, in guten Händen. Den kleinen König von Rom, der später in Wien als

Herzog von Reichstadt als so unheimlich schön und schön in herzerquickender Weise Martha Kähler-Fischer. Auch alle übrigen Rollen waren durch gut eingestellte Kräfte besetzt. Wenn hier und da dramatische Effekte auf Kosten der historischen Wahrheit erzielt wurden, so darf man das der künstlerischen Freiheit zugute halten. Jedenfalls kann von einem vollen Erfolg berichtet werden. Einzelne Bilder, wie der Brand von Moskau, dem Napoleon vom Kreml aus zusieht, ferner eine Gefechtszene aus der Schlacht von Waterloo, dabei Bonaparte hoch zu Ross auf seinem bekannten Schimmel, ergeben eine starke Wirkung. Das Zusammenspiel sowohl wie die Inszenierung waren gleich gut, ebenso die von Sullivan herrührende himmelstolze Musik. Dem Theaterstück, das erst um 11 1/2 Uhr sein Ende erreichte, ging ein hübsch zusammengestellter Spezialakt voraus. Unter diesem war es vor allem das weltbekannte Rebe-Quartett, von dem sich das Publikum gar nicht trennen wollte. In freier fangensundigen Leser und Lesefinnen werden sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen lassen. Paul Beders erstellte mit seinem Handbändler Beifallsstürme wie immer. Außerdem er- freute das Vega-Lrio mit eigenartigen Neuheiten und Ernst Schaff als Univerfals-Instrumentalist in seinem Stück „Im Ruffladen“. Das überreiche Programm wird trotz des bevor- stehenden Weihnachtsfestes volle Häuser erzielen.

Konzerte, Theater, Sport u. (Mitteilungen der Direktoren.)

* Stadttheater. Als zweites Weihnachtskonzert gelangt Mittwoch nachmittag „Näbezahl“ zur Aufföhrung, während abends das bei seiner Premiere mit so überaus großem Beifall ausgenommene Lustspiel „Die kleine Hobeit“ zum erstenmal wiederholt wird. Oberst Chabert, die erfolgreiche Oper von Waltershausen, gelangt am Donnerstag abend zur Aufföhrung, und Freitag findet eine Wieder- holung von „Fra Diavolo“ statt. Am 1. Weihnachtstag findet die Premiere der neuen Oper „Der Schmied der Madonna“ statt, die Hauptpartien sind wie folgt besetzt: die Damen Paula Stein (Maliella), Elie Bengell (Carmela); die Herren Paul Verheyen (Gennaro), Albrecht v. Ullmann (Rafaele), Emil Wäde (Bisio), Ernst Berner (Totonno).

Letzte Nachrichten.

Wb. Giesleben, 17. Dezember. In Wormleben wurden am Sonntag zwei Bergarbeiter aus Hühnerdt durch den Jagdausscher beim Frettieren abgefaßt. Da sie mit harten Knüppeln auf den Kuffelher losgingen, gab dieser einen Schuß ab. Hierdurch wurde ein Arbeiter so schwer verletzt, daß er nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

Wb. Krefeld, 17. Dezember. Der Hilfsarbeiter Bruhn, der am Osterjonnabend den Lehrling Engels ermordet und be- raubt hat, ist heute morgen hingerichtet worden.

Wb. Saarbrücken, 17. Dezember. Die Entscheidung über den Umfang des Ausstandes am 2. Januar wird erst am kommenden Mittwoch, dem Kündigungstage, fallen. Die Berg- werksdirektion weist darauf hin, daß die Einreichung der Kündigung für eine größere Anzahl von Bergleuten durch einen Vertreter unzu- lässig ist.

Wb. Saagen, 17. Dezember. Infolge des andauernden Regens sind die Ruhr, die Lenne und die Wolme über die Ufer getreten. Da die Niederflüsse fortdauern, befürchtet man große Hochwasserschäden. Die Werra und Sula führen ebenfalls Hochwasser. Der Wasserpegel ist innerhalb 24 Stunden um 2 Meter gestiegen.

Wb. London, 17. Dezember. (Fig. Draft. d. Hollst.) Im Westen Londons in der Nähe des Belgrave Square ist eine vor- nehme Spielhölle aufgehoben worden. Die Anwesen- den, die der besten Gesellschaft angehörten, wurden nach der Polizei gebracht und nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Der Inhaber der Spielhölle und dessen Croupier wurden in Haft gehalten. Die vorgefundenen 30 000 Mark Spielgelder wurden beschlagnahmt. Eine Dame der Gesellschaft soll dort eine halbe Million und ein Jodel 70 000 Mark verloren haben.

Wb. Wien, 17. Dezember. Im Budgetausschuß des Abge- ordnetenhauses beendete Abgeordneter Gostinac am 7 1/2 Uhr morgens seine 13 1/2 stündige ununterbrochene Rede, die er ohne die kleinste Pause gehalten hatte. Ein Antrag Gostinacs auf Schluß der Sitzung wurde mit 30 gegen zwei Stimmen abgelehnt. Darauf sprach Abg. Korosec (Slowene).

Wb. Petersburg, 17. Dezember. In der Kaiserin be- reitenden Artilleriebrigade brach ein Brand aus, der schnell gelöscht wurde. Als ein der Brandstiftung verdächtiger Unteroffizier verhaftet werden sollte, erschog er den Stabskapitän Kologriwow, verwundete einen Militärreiber und dann sich selbst.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 18. Dezember: Zeitweilige heiter, tagsüber mild, ohne nennenswerte Niederschläge.

Hinweis. Heute liegt für Wilhelmstadt u. Umg. ein Prospekt der Firma Ditto Schmidt bei. — Für Budau u. Umg. liegt ein Prospekt der Firma Bazar-Magdeburg bei.

W.M.W. Für jede Hausfrau wichtig



Die Erfindung der Schnellwaschmaschine „Walli“ bedeutet eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiet des Waschens, denn „Walli“ bietet eine ganz neue, eigenartige Waschmethode, durch welche die Handwäsche in geradezu idealer Weise ersetzt wird.

Die Schnelligkeit, mit welcher „Walli“ arbeitet, ist einfach frappant, dabei das Zerreißen der Wäsche unmöglich.

Auch die sonstigen Vorteile, welche „Walli“ bietet, vor allem ihr niedriger Preis (Mk. 28.00), sind derartig, dass es im Interesse jeder Familie liegt, sich die „Walli“ während ihrer Tätigkeit anzusehen.

Große Schauwaschen finden statt:

Mittwoch, 18. Dezember, in Richardts Festsälen zwischen 5 und 8 Uhr. Donnerstag, 19. Dezember, in den Sadenburger Festsälen (Eiskeller) zwischen 4 und 7 Uhr. Freitag, 20. Dezember, im „Kristallpalast“ zwischen 4 und 7 Uhr.

Georg Scheidt, Magdeburg

Jakobstraße 3 (direkt am Alten Markt). :: Fernsprecher 2074.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 295.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bieberitz, 17. Dezember. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Rathhof zur Stadt Magdeburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Schaffung eines Ortsstatuts bezüglich der Straßenreinigung und Anlegung eines Turn- und Spielplatzes.

Hagerleben, 17. Dezember. (Arbeiter, übt Solidarität) für die bei der Firma Christ, Förster im Kampfe stehenden Fleischerarbeiter. Die Firma fertigt Würstchen, die in verschiedenen Geschäften während des jetzt stattfindenden Jahresmarktes verkauft werden. Der Verkauf findet bei Schwarz und Gorges bestmöglich statt, auch wenn die Würstchen kein entsprechendes Etikett führen.

(Ginweis.) Auf die am Donnerstag den 18. Dezember stattfindende Volksvereinsversammlung wird hingewiesen. (Siehe Inserat.)

(Eine Weihnachtsgabe) eigener Art wurde einer Anzahl Bergarbeiter von der Kaliwerks-Direktion bei der letzten Lohnzahlung bereitet. Im Herbst ermahnten einige Bergarbeiter Kartoffeln, die von der Werksleitung angeliefert wurden, zum Preise von 2,50 Mark pro Zentner. Neben dem Preis kann nichts gesagt werden, da zur Zeit auf ein weiteres Sinken der Kartoffelpreise keine Aussicht vorhanden war. Die Abzüge erfolgten an den jeweiligen Lohntagen in angemessener Höhe zu den verdienten Löhnen. Am letzten Lohnstag vor dem Feste der „Christlichen Liebe“ jag die Werksleitung den ganzen Reibbetrag von der Lohnzahl ab. Dabei ergab es sich, daß Arbeiter mit 9, 15 und 20 Mark nach Hause gehen mußten. Hier haben die Arbeiter wiederum, was es mit den „Wohlfahrts-Einrichtungen“ der Kaliwerke und mit dem Hineinreiben in den Evangelischen Arbeiterverein für ein Gewand hat. Es ist aber zu verstehen, daß den Arbeitern, die so viel von ihrem eignen Willen fallen lassen, derartiges geschehen wird. Mit solchen Maßnahmen wird es der Kaliwerks-Direktion wohl schwerlich gelingen, die Sozialdemokraten in ihrem Betrieb auszurotten.

(Eine Robe.) In einem Restaurant erschien ein Mann, gegen den das Lokalverbot erlassen ist, in Gemeinschaft mit einem andern. Der bedienstete Kellner, dem das Verbot nicht bekannt war, verabsolgte auf Verlangen Bier. Der hinzugekommene Wirt unterlagte die Verabsolutung des Bieres. In diesem Augenblick erhielt der Wirt einen Schlag mit einem Bierglas ins Gesicht, daß das Auge in schwerste Gefahr geriet. Auch sonst trug der Wirt Verletzungen davon.

Born, 17. Dezember. (Eine öffentliche Volksversammlung) fand hier am Sonntag statt. Genosse Haupt referierte. Er erntete großen Beifall für seine interessante Rede. Die Wirkung war, daß sich sieben Personen in den Volksverein aufnehmen ließen. Die Versammlung verabschiedete die Sänger noch durch ein Lied. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie.

Burg, 17. Dezember. (Das neue Kreis-Krankenhaus.) Bald wird das Kreis-Krankenhaus seiner Benutzung übergeben. Der Kreisrat von Jerichow hat in seiner letzten Sitzung das Reglement über Verwaltung und Benutzung beraten. Hier- nach kann nicht im entferntesten die Rede davon sein, daß die neue Einrichtung sich für die Benutzer billiger stellt als jede andere und ältere. Es werden folgende Gebühren erhoben: Für Bereitstellung eines Fahrt- oder Tragkrankenfortes 1 Mark. Jeder vom Krankenhaus geschickte Begleiter oder Träger kostet pro angefangene Stunde 50 Pfg. Die Benutzung des Krankenautomobils wird besonders kostspielig und für die Patienten wohl nicht in Frage kommen. Die Benutzung kostet mindestens 5 Mark. Die Hochgebühren für auf 15 Mark festgesetzt, sonst muß jede angefangene halbe Stunde mit 1,25 Mark bezahlt werden. Für jeden bei solchem Transport gestellten Begleiter ist die Mindergebühren von 1 Mark zu entrichten, jede angefangene Stunde kostet weitere 50 Pfg. pro Begleiter. Dieben teuern Spaß werden sich die Krankenträger mit ihren Mitgliefern erlauben müssen. Das Pflegegeld ist für Kreis-Krankenspitzen erheblich höher als für Kreis-eingetragene. Es ist aber für die letzteren auch nicht billig. Besonders scheinbar der Aufschlag für die besseren Klassen sehr vor- sichtig und in der Abicht, die besseren Stände nicht zu sehr heran- zuziehen, festgesetzt worden zu sein. Kreis-eingetragene bezahlen: Personen über 10 Jahre in der 1. Klasse pro Tag 2,50 Mark, in der 2. Klasse 1,50 Mark und in der 3. Klasse 6 Mark; Personen unter 10 Jahren in der 1. Klasse 1,60 Mark, in der 2. Klasse 8 Mark und in der 3. Klasse 4,50 Mark. Kreis-Krankenspitzen be- zahlen in dieser Reihenfolge für Erwachsene (also Personen über 10 Jahre alt) 3,50 Mark, 6 Mark und 5 Mark, für Kinder 2,50 Mark, 4 Mark und 3 Mark. Zur Aufnahme in das Kranken- haus sind bestimmt die Arzente, die selbst oder deren Erhalter in einem Orte des Kreises ihren Wohnort oder ihren dauernden Aufenthalt haben, die Mitglieder der Krankenträger im Kreis und diejenigen Arzente, deren Unterbringung zur Krankenträgerpflege Sache und Pflicht eines Orts-Krankenträgerverbandes im Kreis ist. Es ist anzunehmen, daß diese Gebührenliste zunächst nach einer ver- lässlichen Kalkulation festgesetzt sind und daß sie herabgesetzt werden, wenn es sich irgendwie rechtfertigen läßt. In anderen Fällen dürfte sich bald herausstellen, daß der schon von mir mit einem teuren Aufenthalt eine stille Klause bleibt.

Belgeleben, 17. Dezember. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) beschloß einstimmig, der Aufforderung der Sozialkommission zu Magdeburg nachzukommen und den Antrag zu stellen, daß die Realitäten, die am Grundbesitz in der Gemein- de ruhen, abgelöst werden. Jedoch darf die Gemeinde keine Nachteile davon haben. Die Realitäten sollen, wenn die Gemeinde den Antrag stellt, mit dem Wofachen Betrag abgelöst werden; auf spätem Antrag des Besitzers mit dem Wofachen Betrag. Aus dem Betrag mit dem Krankenträgerverein „Kaiser Friedrich“ (Schönbeck) war festzuhalten, daß er nicht nur für die Kranken- pflege vorreife war, sondern auch für alle Gemeindeglieder, in- dem ein jedes Familienmitglied zu einem billigeren Satz in das Kaiser-Friedrich-Krankenhaus aufgenommen werden muß. Die jährliche Forderung an die Gemeinde beträgt 100 Mark. Das war den Vertretern der ersten und zweiten Klasse zu hoch, so war der Vertrag gegen zwei Stimmen abgelehnt. Ein Unter- trag der Vertreter der dritten Klasse, mit dem Krankenträger- verein erneut in Unterhandlung zu treten und den Vertrag eventuell zu einem billigeren Satz abzuschließen, wurde einstimmig angenommen.

Halberstadt, 17. Dezember. (Zwei Revisionen ver- urteilen.) Der Landwirt und Handelsmann Teutloff und dessen Ehefrau waren im September vom hiesigen Schwurgericht wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu je 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte etwa 30 bis 60 Zentner Küber- löcher angeboten und auch eine Firma gefunden, die mit ihm einen Vertrag abschloß, wonach der Same 70 Prozent Gewinn haben sollte. Später stellte sich aber heraus, daß die nur 55 Prozent betrug. Darauf wurde der Samen zur Befruchtung des Getreides genehmigt und eine Justizprozeßklage angestrengt, die ein Strafverfahren gegen beide Eheleute mit dem obenverurteilten

Ausgang zur Folge hatte. Gegen das Urteil hatten beide Revision eingeleitet, in der sie rügten, daß zu Unrecht ihrem Antrag auf Abklärung eines Richters wegen Befangenheit nicht stattgegeben worden sei, da der Richter bereits in dem Zivilprozeß mitgewirkt habe. Die Revision wurde als unbegründet verworfen. — Eben- so ging es mit der Revision des Fleischermeisters Gustav Träger, der im September vom hiesigen Landgericht wegen schweren Dieb- stahls und Hehlerei zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Hierbei wurde noch der Fleischer Drojhn wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis und der zum Diebstahl verurteilte Markthelfer Weppner zu 6½ Monaten Gefängnis verurteilt. Weppner hatte auf Unraten des Trägers aus der Kühlzelle, die der Konjunktur- verein von Hagerleben auf dem dortigen Schlachthof innehat, ein halbes Schwein im Werte von 40 Mark gestohlen, wofür er von Träger 21 Mark erhielt. Den Schlüssel zur Kühlzelle hatte Weppner von Drojhn geholt, der zur Kühlzelle seines Arbeitgebers gehörte und auch zur Kühlzelle des Konjunkturvereins paßte. Das Land- gericht hatte in dem Verhalten Trägers zwei Straftaten erblickt: Diebstahl und Hehlerei. Von den Angeklagten hatte nur Träger Revision eingeleitet, in der er rügte, daß Gericht habe zu Unrecht zwei selbständige Handlungen angenommen. Das Reichsgericht erkannte im Sinne des Reichsanwalts auf Verwerfung der Revision.

(Betriebsstörung.) Am Sonntag abend trat bei der städtischen Straßenbahn eine Betriebsstörung ein, die, wie mitgeteilt wird, durch die irrtümlich erstattete Meldung eines Leitungsdienstes verursacht worden ist.

Quedlinburg, 17. Dezember. (Restaurierung des Domes.) Um der drohenden Einsturzgefahr des Dachturms vorzubeugen, begab sich eine von der Staatsregierung abgeordnete Kommission hierher. Die Sachverständigen kamen zu dem Er- gebnis, daß durch den Bau eines neuen Pfeilers und durch Ver- ankerung der schadhaften Stellen der Bau vielleicht erhalten bleiben könne. Den Turm in seine frühere Lage zu bringen, sei unmöglich. Mit der Ausführung der Vorschläge wird sofort begonnen werden.

Satzweil, 17. Dezember. (Tödlicher Unfall.) Der Sturm, der in der Nacht zum Sonntag tobte, schickte auf dem Hofe der Zuckerrübenfabrik eine Vore in Bewegung. Von den Puffern dieser Vore, die gegen eine andre anfuhr, wurde der 23jährige Arbeiter August Többer erfaßt und ihm der Brustkorb ein- gedrückt, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Eine Frau und zwei unmündige Kinder trauern um den Ernährer.

Stettin, 16. Dezember. (Die neue Friedhofsord- nung) nebst Gebührenvermerk ist nun endlich veröffentlicht. Beide sind mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. Danach wird das Begräbnis nun teurer, jedoch sind die Preise für Grabstellen in der Reihe vermindert. Die Preise nach dem Einkommen abgemittelt. Sie betragen für Erwachsene (über 14 Jahre) bei einem Einkommen bis 900 Mark 2 Mark, 901 bis 1500 Mark 4 Mark, 1500 bis 2700 Mark 8 Mark, über 2700 Mark 12 Mark, für Kinder (unter 14 Jahren) die Hälfte dieser Sätze. Für den Leichenwagen mit Beinhaltung und sonstigen Zubehör sind bei Reihengräbern für Personen über 6 Jahre 9 Mark für solche bis zu 6 Jahren 6 Mark zu zahlen, jedoch werden für die einfache Überführung einer Leiche nach der Leichenhalle vor der Ver- ordnung für groß und klein 3 Mark gezahlt. Der Tarif ist niedriger für arme, höher für Familiengräber und Erbgräberstätten. Für Anfertigen der Gruft mit Zugschrauben und Herstellung des Grabhügels sind bei Reihengräbern zu zahlen für Kinder unter 5 Jahren 1,50 Mark, von 5 bis 14 Jahren 2 Mark, ältere Personen 4 Mark. Der Tarif scheint es darauf abzugehen, daß die Gräber nunmehr demittelten Personen möglichst einfach gehalten werden, denn er verlangt beträchtliche Gebühren für die bloße Erlaubnis zur Anfertigung der Gräber. Diese Gebühr beträgt für eine Gruftanlage mit oder ohne Gruft 10 Mark für Errichtung eines Denkmals mit Fundament 10 Mark, für einen einfachen Grab- stein oder ein schräg liegendes Kreuz 2 Mark. Demnach würde für ein eingetragenes Grab mit Denkmals allein ein Gehalt 20 Mark zu zahlen sein. Bei Familiengräbern und Erbgräberstätten sind diese Ge- bühren noch höher. Soll das eine verheiratete Ehepaar sein? Dann würde sie den großen Heiser haben, daß sie nicht genügend nach dem Werte der Hinterlassenschaft abgemittelt ist. In der Friedhofs- ordnung ist auch gesagt, daß die Anpflanzungen und Ausschattungen ordnungsmäßig in Hand gehalten werden müssen. Es lautet die Frage auf, ob jemand wirklich dazu gezwungen werden kann, ganz abgesehen von der Frage, wer eigentlich der Verpflichtete ist. Deshalb wohl ist der Friedhofs-Kommission das Recht ein- geräumt, solche Anlagen entwerfen zu lassen, falls binnen 4 Wochen nach eingehender Aufforderung die Anfertigung nicht erfolgt ist. Anpflanzungen sollen jährlich bis zum 1. Mai ordnungsmäßig verankern und in Hand gesetzt sein, andernfalls der Magistrat dies auf Kosten des Dämmers bewirken und die Kosten im Bewaltungsanwaltsverfahren einziehen kann. Es erscheint doch zweifel- haft, ob durch solche Zwangsbestimmungen die Abicht, ein gutes, gepflegtes Aussehen des Friedhofs zu erzielen, wirklich erreicht wird, vielmehr das Gegenteil. Was so negativ wird vernünftig auch die Bestimmung war, daß die Grabsteinanlagen nur aus Wert- steinen von gewachsenen Natursteinen hergestellt werden dürfen, die demnach teurer und als die jetzt üblichen Steinanlagen aus künstlichen (Zementsteinen). Was ist der Zweck einer solchen Bestimmung? Nur die Kosten? Das würde ja recht lobenswert sein, man darf indes nicht vergessen, daß ein Friedhof kein Kunstmuseum ist, sondern ein Begräbnisplatz, den die Gemeinde zu stellen hat und auf dem die Verstorbenen der Gemeinde beerdigt werden müssen. Dielem Zwang noch besonderen öffentlichen Zwang hinzuzufügen, erscheint als über das Ziel hinausgehend. Ganz unhaltbar ist dabei die Bestimmung, daß viele Friedhofsordnungen sofort in Kraft tritt. Viele Familien haben schon ihre Anfertigung in Auftrag gegeben. Sie müssen sie dem Anfertiger abnehmen und bezahlen. Und nun sollen sie nie auf Grund dieser Friedhofsordnung nicht aufstellen dürfen? Das kann unmöglich sein. Auch die Fabrikanten hätten schweren Schaden davon, weil sie ihre Werkstücke nicht verwenden könnten. Für diese neue Bestimmung hatte mindestens eine Übergangszeit festgesetzt werden müssen. Das war nicht geschähen, ist ein sehr bedauerlicher Mangel an Voraussicht. Uebrigens wäre es auch vom öffentlichen Standpunkt aus sicher vorzuziehen, wenn das gegenwärtig in Belegung begriffene Leichenfeld noch in der jetzt üblichen Weise ausgeschmückt würde. Es ist also ein Mißgriff auch in dieser Beziehung, die neue Friedhofsordnung sofort in Kraft zu setzen.

Stendal, 17. Dezember. (Die Eisenbahnhandwer- ter und -arbeiter fanden sich am Sonntag in der „Union“ zusammen, um, soweit es ihnen erlaubt oder möglich ist, über ihre Lage zu beraten. Der Vortrag des Herrn Agte brachte wenig Neues. Von den scharfmaserischen Reden, die kürzlich in den Parlamenten gegen die Organisation der Staatsarbeiter ver- gehalten wurden, erfuhren die Anwesenden nicht allzuviel. Viel- mehr, so meinte er, sei der Mangel an behördlicher Anerkennung der Organisation auf die Unmöglichkeit in den eigenen Reihen zurück- zuführen. Selbstredend sollen die Eisenbahner sich des Streik- rechts, nach Ansicht des Vortragenden, bedienen. Der Herr sagte, die Organisationsleiter doch schon von seinen Kollegen in Ver- treter, und jetzt in Ungnade gefallen haben. D. S. Nach ihm kam Herr Landtagsabgeordneter Dellus zum Worte, der zunächst im gleichen Sinne sprach und besonders betonte, daß

ein Parlamentarier unmöglich für die vielen Wünsche der Eisen- bahner einzutreten könne; eine geschlossene Berufsorganisation sei erforderlich. Daß das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter gesetzlich ist, gab er zu, was zur Erweiterung erforderlich ist, sagte er nicht unumwunden, nur verschleiert dürfe es nicht mehr werden. Dagegen stimmten wir seinem Vorschlag zu, daß die jetzige Wirtschaftsordnung beseitigt werden muß, wenn dauernde Hilfe für die untern Volksschichten geschaffen werden soll. Sehr gut war auch sein Rat, daß die Eisenbahner außer ihrer un- politischen Organisation Anschlag an die ihre Interessen am besten fördernde Partei suchen müssen. Wenn das befolgt wird, so können sich die Eisenbahner nur der sozialdemokratischen Partei anschließen; durch Einsicht in die Parliamentsverhandlungen können sie sich leicht überzeugen.

Stendal, 17. Dezember. (Volksvorstellung.) Nach einer Vereinbarung zwischen Bildungsausschuß und Direktor Krauschmidt findet am Mittwoch den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Stadttheater (Hartig's Saal) eine Volksvorstellung statt. „Doktor Klaus“, Lustspiel von V. Arronge, wird gegeben. Der Ein- trittspreis beträgt auf allen Plätzen 35 Pfg. Die Genossen werden ersucht, zahlreich daran teilzunehmen.

Wernigerode, 16. Dezember. (Parteibericht.) Es fehlen entschuldigt je ein Vertreter der Zimmerer, Maurer und zwei der Tabakarbeiter; unentschuldig: Bauarbeiter Kaiser, Holz- arbeiter Karlung und Kraus, Maler Adler, Eisenarbeiter Stür- mer, Steinseher Mäßer, Tabakarbeiter Lohs und Zimmerer Boll- mann. Der Vorsitzende, Genosse Thormann, gibt bekannt, daß sich die Zahlstelle der Porzellanarbeiter aufgelöst hat, um sich dem Bildhauerverband anzuschließen. Ferner beabsichtige er sich in längeren Ausführungen mit dem hiesigen christlichen Arbeiter- sekretariat und stellt fest, daß dieser das hiesige „Intelligenzblatt“ benutzte, um seine im Reichsverbandstil gehaltenen Anpöbelungen gegen die freien Gewerkschaften an den Mann zu bringen. Genosse Thormann stellt auf Grund einwandfreier Informationen fest, daß auch nicht einer dieser Unwürde den Taktischen entziffert. Hieraus wird beabsichtigt, den Vorkott über die Waren der Halber- städter Wirtschensfabrik von Förster (Jah, Waldener) auch in Wernigerode zu verhängen. Der Vorkott über die Firma Studien- brock wird aufgehoben, dagegen bekanntgegeben, daß das Straf- burger Gewerkschaftsstatut den Vorkott über die dortige Tabak- manufaktur verhängt hat. Einen dritten Raum nahm die Dis- kussion über das hiesige Genossenschaftswesen ein. Es wurde all- seits festgestellt, daß dieser Initiation nicht das nötige Interesse und das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Deshalb soll in nächster Zeit eine intensive Initiation eingeleitet werden. Genosse Thormann trat an, im Januar wieder eine Arbeits- lohnzahlung vorzunehmen. Es wird beabsichtigt, daß sich sämt- liche Kartelldelegierte an dieser Zahlung beteiligen sollen. Neben den derzeitigen Stand der Verrechnung der Ortskrankenkassen berichtet Genosse Thormann. Er fordert die Dele- gierten auf, in ihren Kreisen dahin wirken zu wollen, daß geeignete Vertreter gewählt würden, die später der Situation auch gewachsen seien. Betreffs der Volksfürsorge, werden die Vorschläge des Kartellverbandes zu den Vorarbeiten nach längerer Diskussion angenommen. Der Bericht der Reichskommission zum Weihnachts- bezug ließ erkennen, daß die Kommission von dem Wunsch befreit war, nur Gutes zu schaffen. Nachmittags 4 Uhr soll, wie alljährlich, die Verlosung stattfinden. Da sich im vorigen Jahre die Anzahl der Lose als zu klein erwies, werden diesmal 400 aus- gegeben. Der Eintritt ist auf 10 Pfg., der Preis für ein Los auf 20 Pfg. festgesetzt worden. Am Abend sind Konzert und gesungene Darbietungen der beiden Arbeitergesangsvereine, fer- ner ein Kinderquartett, Vorträge sowie turnerische Aufführungen vorgesehen. Öffentlich bringt die hiesige organisierte Arbeiter- schaft den Veranstaltungen auch das nötige Interesse entgegen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Subskribenten zu beziehen.
Sozialistische Monatshefte, redigiert von Dr. F. W. B. W. Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121b. 24. Heft, 15. Jahrgang.
Arbeiterbühne Nr. 48. Der Ordnungsliebhaber. Politischer Schwank in einem Akt von Rich. Lipinski. Preis 1 Mark, komplett 5 Mark. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig. Der Ver- fasser schöpft aus seinem reichen Erfahrungsschatz und bringt eine Reihe von Wahlvorgängen auf die Bühne. Es dürfte deshalb das hier gezeichnete Bild freudige Aufnahme bei Arbeiterfesten finden.

Warum grad an der „Juno“ Cigarette Hängt er, der Raucher, fest wie eine Klette?
Warum die „Juno“ nur von früh bis spät?
Die Antwort liegt im Worte: Qualität.

10 Stück 20 Pfg. Juno Cigarette

Konsumverein

für Magdeburg u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir empfehlen zum Weihnachtsfeste:

Badartikel

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

5331

Butter — Margarine — Pflanzenmargarine — Hefe — Rosinen
Korinthen — Mandeln — Zitronen
Zitronat — Eier — Zucker
Sehr backfähiges Weizenmehl — Beutelmehl

Gemüse-Konserven

Erbesen — Bohnen — Spargel — Allerlei billigt.

Früchte-Konserven

Birnen — Mirabellen — Pflaumen
Reineclauden, Erdbeeren, Stachelbeeren
Heidelbeeren — Preiselbeeren

Haselnüsse, Walnüsse

Baumlichte

Baumbehang

in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen

Präsent-Zigarren

Stollen, Kuchen, Topftuchen

liefern wir durch unsere Verkaufsstellen, wenn die letzteren die Bestellungen bis 21. Dezember cr. empfangen haben.

Nächsten Sonntag sind unsere Verkaufsstellen von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Aschersleben

Prakt. Weihnachts-Geschenke!

Wasch- und Wring-Maschinen
Wäschemangeln
Spiritus- und Dalli-Bügeleisen
sow. alle and. Ausführung.
Badewannen
Personenwagen
Wirtschafts- und Tafelwagen

Fleischhack- u. Brot-schneidemaschinen
Messersputzmaschin.
Reibemaschinen
Einkochapparate u.
Konservengläser
Treppenleitern
Schirmständer
Aluminium-Kochgeschirr
Stahlwaren

Ofenschirme
Kohlenkasten
Ofenvorsetzer
Vogelkäfige u. Ständ.
Rauchservice
Rauchständer
Aschenbecher
Werkzeug, Laubsäge,
Kerbschnittkasten
Werkzeugschränke

5492

empfiehlt in grosser Auswahl

W. Klinge Nachfolg. Inh.: Georg Saalfrank

Fernsprecher 393. Taubenstrasse 6. Fernsprecher 393.
Mitglieder des Konsumvereins erhalten Marken.

2 gebt. Büchsbüchlein, Stoff- (Schaffstiel und Militärschuh-
sofa, Chaiselongue, Schend. (Schaffstiel und Militärschuh-
H. Reinitadt, Schützenstr. 20. G. Gaede, Fischergr. 27.

Hüte

Mützen u. selbstgefertigte Pelzwaren (Handarbeit) 5198
reichliche Auswahl, allerbilligste Preise!
Otto Hahn, Kürschnermeister, Jakobstr. 5

Als Weihnachts-Präsent sehr geeignet

Praktisches Kochbuch

von Henriette Davidis - Holte.
Original-Ausgabe
Preis Mk. 4.00
empfehit

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münzstr. 3.

Konsum-Verein für Aken und Umgegend

E. G. m. b. H.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß die diesjährige

Auszahlung

der 3% Rückvergütung und 5% des Spar-Rabatts am Mittwoch den 18., Donnerstag den 19., Freitag den 20. Dezember stattfindet und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr.

Mittwoch Nr. 1-500,
Donnerstag Nr. 501-900,
Freitag Nr. 901 bis Schluß

gegen Rückgabe des gelben Zettels.

Die Geschäftsanteile sowie Rückvergütung ansgehiebener Mitglieder kommen Montag den 30. Dezember zur Auszahlung.

Ein Kinder wird kein Geld verabsolgt. Auch diejenigen Mitglieder, welche noch kein Geld bekommen, wollen ihre Mitgliedsbücher abholen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein Aschersleben u. Umgeg.

Unsere Mitglieder zur gefl. Beachtung, daß nur Herr Schuhmachermeister Hermann Triebel, Tie 28 auf Schuhwaren Konsumvereins-Marken gibt.

Wir eruchen unsere Mitglieder, bei ihren Weihnachts-einkäufen nur die nachstehenden Geschäfte, die Konsumvereinsmarken verabsolgen, zu berücksichtigen.

Moritz Bry, Herren-Garderoben und Arbeiter-Kleidung, Hinter dem Turm 1.
S. u. M. Crohn, Manufakturwaren, Ede Markt.
Hermann Triebel, Schuhwaren, Tie 28.
W. Klinge Nachf., Haushaltsgegenstände, Taubenstraße 6.

Sudenburg-Schuhhaus

Theodor Kraft
Halberstädter Str. 118b

Elegante

Herren- u. Damen-Stiefel,
Herren- u. Damen-Schuhe.

Dauerhafte

Knaben- u. Mädchen-Stiefel,
Turnschuhe, Hausschuhe,
Gummischuhe,

Lack- u. farbige Halbschuhe,
Sächsische

Filzschuhe, Filzpantoffel
in berühmten Fabrikaten.

gut und billig
kaufen will, besuche meine
durchaus weichen und soliden

Schuhwaren.

(Reparaturen prompt und billig.)

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

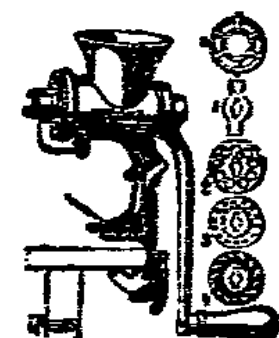
Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.

Rechts, Kottb 5468
Materialwaren-Geschäft
mit eigener Schlachtung und
Fleischbierverkauf zu verkaufen.
Offerten unter B 3466 an die
Expedition der „Volksstimme“ erb.



„Record“

Universal-Hackmaschine

mit zweischneidigen Stahlmessern.

Diese außerordentlich vielseitige Maschine dient zum Hacken, Schneiden, Reiben aller in der Küche zur Verarbeitung kommenden Materialien, als Fleisch, Kohl, Kartoffeln, Semmeln etc. — Ausführung überhell vergalnt.

Größe 0 2 3

5.00 5.75 7.50 Mark.

Gaudig & Bullmann

5495 Effentwaren — Haus- und Küchengeräte
Lübecker Strasse Nr. 16. — Fernsprecher Nr. 925.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Mobilmachung und Gewerkschaftsbewegung.

Die „Schweizerische Metallarbeiterzeitung“ veröffentlicht einen interessanten Bericht des bulgarischen Gewerkschaftsführers Dimitroff über den Einfluß der Mobilmachung auf das Wirtschaftsleben und die Gewerkschaften, der offenbar kurz nach Beginn des Krieges geschrieben wurde, der aber trotzdem auch heute noch vollste Aktualität besitzt und den wir deshalb auch an dieser Stelle wiedergeben. Genosse Dimitroff schreibt:

Zu meinem großen Bedauern kann ich wegen der strengen Zensur, die sich auch auf die Privatkorrespondenz erstreckt, meinen ausländischen Genossen nicht mit jenen Daten dienen, die notwendig wären, um sich ein vollkommen klares Bild über die Lage zu machen, auch kann ich nicht über die eventuellen Folgen berichten, die der Krieg für die kämpfenden Proletarier auf dem Balkan mit sich bringt.

Am 30. September wurde die Mobilisierung aller bewaffneten Kräfte in unserm Land angeordnet, und am 18. Oktober begannen die kriegerischen Operationen gegen die Türkei. Es wurden alle jene unter die Fahnen gerufen, die in der Armee gedient und das 46. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Auch wurden jene Rekruten einberufen, die erst im künftigen Jahre hätten einrücken sollen. Ferner wurde die Verfügung getroffen, daß auch die im Jahre 1914 der Wehrpflicht Unterliegenden vor die Affenierungskommissionen geführt, affentiert und zur Dienstleistung einberufen werden. Die in Bulgarien wohnenden Mazedonier, die nicht in der bulgarischen Armee gedient haben, wurden zur Pflichtdienstleistung in den mazedonischen freiwilligen Korps einbezogen. Vom männlichen Geschlecht werden zur Dienstleistung nur jene nicht einberufen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, ferner die Alten und die zur Bewachung der Militärmagazine beorderte kleine Zahl Militärschlichter, deren größerer Teil wieder dem „Roten Kreuz“ zugeteilt wurde. Die Angestellten des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenamts sowie die Arbeiter der Kohlenbergwerke „Berkik“ wie diejenigen der Transbalkanischen Eisenbahn „Druština“ wurden zwar militarisiert, doch nicht zum Militärdienst einberufen, da es notwendig ist, daß sie auch während der Dauer des Krieges ihre Arbeit leisten.

Schon seit den ersten Tagen der Mobilisierung ist die Produktion unterbrochen und ruhte jede Unternehmung. Es wird ausschließlich für die Bedürfnisse der Armee gearbeitet. Sämtliche Schneider, Schuhmacher, Schreiner und Schmiede, die nicht zum Militär genommen wurden, sowie auch sämtliche Arbeiterinnen sind verpflichtet, in den Werkstätten der Heereslieferungskommissionen nur für die Rost zu arbeiten.

In den verschiedenen Städten wurden die Arbeiter-Subsidiaritäten in Werkstätten für Militärbehörden, für Magazine, ja in Lazarette für Verwundete umgewandelt.

Zugleich mit dem Mobilisierungsbefehl wurde auch im ganzen Lande der Belagerungszustand und die strengste Zensur über die Presse sowie auch über die Privatkorrespondenz angeordnet, ja sogar die in öffentlichen Lokalen gepflogenen Privatgespräche werden zensuriert. Alle Versammlungen wurden verboten. Und damit die Arbeiterblätter nicht in der Lage sein können, die durch die bürgerliche Presse gemachte patriotische Stimmung zu hören, verboten die Behörden das Erscheinen unserer Partei- und Gewerkschaftsblätter.

Unter solchen Umständen ist jede Tätigkeit unserer Organisationen suspendiert, da es ihnen unmöglich geworden ist, ihren Aufgaben zu entsprechen. Sie können dies um so weniger, da von den den sozialdemokratischen Gewerkschaften angehörenden ungefähr 10 000 Arbeitern höchstens zirka 500 (unzurechnend die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenangestellten) zu Hause geblieben sind und diese gegenwärtig arbeitslos zumarten.

Den bulgarischen Gewerkschaften fällt die Aufgabe zu, die organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen zu unterstützen. Unbestreitlich ist das in die Vergeßung treibende Glend, in welchem die Arbeiter und Arbeiterfamilien dahinleben. Ihr Los wird immer härter, unerträglich, einestells durch die außerordentliche Teuerung der Lebensmittel, andererseits aber durch das Nahen des unerbittlichen Winters. Nach dem weiter unten Angeführten kann man sich eine Vorstellung machen über die unmensliche Art, mit welcher man die Arbeiterfamilien, deren Ernährer ihr Blut auf dem Schlachtfeld vergießen, plündert.

Ein Sack Mehl (75 Kilogramm), der vor der Mobilisierung für 20 Fr. verkauft wurde, kostet heute 35, ja schon 40 Fr. In demselben Maße stiegen auch die andern Lebensmittel und die Kohlen. In den Gemeindevertretungen ist es durch die Intervention der sozialistischen Vertreter gelungen, einige Gelbunterstützungen für die notleidenden Familien zu erwirken. So haben die Gemeindevertretungen in Sofia für diesen Zweck 500 000, die von Warna 50 000 und die in Plovdiv 30 000 Frank angewiesen. Andre folgen diesem Beispiel wohl, doch ist es selbstverständlich, daß diese Unterstützungen ungenügend sind, und zwar schon darum, weil der größte Teil nicht zu jenen gelangt, für welche er eigentlich bestimmt wurde.

Die Gewerkschaften sind daher gezwungen, jene ihre Mitglieder und deren zahlreiche Familien selbst zu unterstützen, denen die Gemeinde eine Unterstützung verweigerte. Außerdem sind die in den Klassen der Gewerkschaften vorhandenen gewissen 30 000 Frank zur Linderung der Not gerade nur ein Tropfen. Sollte dieser Zustand noch weiter andauern — und wahrscheinlich hält er noch zwei, drei Wochen, ja noch längere Zeit an —, so sind unsere Gewerkschaften außerstande, ihre Aufgaben ohne Beihilfe der ausländischen Gewerkschaften zu erfüllen.

Die Notwendigkeit der zur Unterstützung jener Arbeiter dienenden Geldmittel wächst immer mehr an, schon darum, da man auf dem Schlachtfeld Hunderte solcher Verwundeter ausliest, die Mitglieder unserer Gewerkschaften und die Genossen sind, für welche wir sorgen müssen, da jene ärztliche Hilfe, mit der sie bedacht werden, absolut ungenügend ist.

Mag der gegenwärtige Krieg mit welcher immer für einem Endresultat enden, so viel ist sicher, daß die Arbeiterbewegung in Bulgarien eine außerordentlich große Erschütterung erleben und große Opfer bringen muß. In diesen schweren Zeiten und in den über uns kommenden noch schwereren Tagen haben wir nur den einen Trost und die Hoffnung, daß wir auf die mächtige Unterstützung des internationalen Proletariats rechnen dürfen. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung in der Binnenschifffahrt. Die Erklärung des Unternehmerverbandes, wonach er sich geneigt zeigte, eine Erhöhung der Löhne einzusetzen und in Verhandlungen eine Verständigung wegen der Sonntagsruhe und Bemahnungsfrage erbot, die Regelung der Nachtruhe aber durch die in Aussicht stehenden gesetzlichen Bestimmungen erwartet, ist vom Transportarbeiter-Verband nach Befragung der Vertrauensmänner als nicht ausreichend bezeichnet worden. Auf Grund dieser Erklärung haben dann Verhandlungen nicht mehr stattgefunden; sie waren für den 12. Dezember vorgesehen. Der Unternehmerverband hatte mitgeteilt, daß die Gegenliebe in der Forderung der Nachtruhe zu groß seien, so daß er sich von einer Verhandlung kein Resultat versprache; die Unternehmer wollen nochmals Stellung nehmen und das Ergebnis dieser Beschlusfassung soll den Organisationen dann mitgeteilt werden. Es hat nun den Anschein, als ob die Unternehmer Zeit gewinnen wollen, um Maßnahmen gegen die Organisationen zu treffen. So sind einige Gesellschaften bereits an ihre Mannschaften herantreten, um sie für die nächste Schiffsfahrtsperiode zu verpflichten. Sie wollen durch Abschluß von Sonderverträgen versuchen, einen Teil der Mannschaften abzuprennen. Das wird allerdings erfolglos bleiben, denn die Mannschaften bestehen auf Erfüllung ihrer geringen Forderungen, und in überfüllten Versammlungen erklärten sie, unter keinen Umständen die Schiffsahrt aufzunehmen, wenn nicht die Nachtruhe bewilligt werde. Die Mannschaften können sich auf die Maßnahmen der Regierung nicht verlassen lassen. Sie sind auf alle Eventualitäten vorbereitet. Sollten sie zum Kampfe gezwungen werden, so werden sie kämpfen für die Einführung der Nachtruhe, um ein Schlimmes auszurotten, das zur Folge hat Unfälle über Unfälle, Krankheit, Siedtum und frühen Tod. Der Kampf würde einen ziemlich umfangreichen annehmen und von hartem Einfluß auf das Wirtschaftsleben sein, da die Binnenschifffahrt für den Frachtverkehr große Bedeutung hat. Es kamen für das Ober- und Elbegebiet in Betracht 2401 Unternehmer, die 4449 Rähne und 478 Dampfer mit 10 738

Bedienten und 1228 Mann Maschinenpersonal im Verkehr haben; hierzu sind im Arbeitgeberverband zirka 50 Unternehmer mit 1358 Rähnen, 270 Dampfern, 5758 Bedienten und 830 Mann Maschinenpersonal. Es würden bei einem Kampfe fast 5000 Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen bzw. stillgelegt werden, mit einer Besatzung von zirka 12 000 Mann. Davon entfallen 10 000 auf den Transportarbeiterverband, die übrigen sind Maschinenpersonal und gehören dem Zentralverband der Maschinenisten und Geiger an. Die Kampfbereitstellung der Arbeiterverbände ist die umfassendste. Die Deckmannschaften sind in einer Anzahl von gut 11 000 Mann organisiert, sie kommen fast alle für die Bewegung in Betracht. Die Mannschaften wohnen an den Stromgebieten der Oder, Elbe und den Nebenflüssen in 1178 Ortschaften. Für die Lohnbewegung sind besondere außerordentliche Maßnahmen getroffen. Die Stromgebiete sind in acht Bezirke eingeteilt, und die einzelnen Bezirke wiederum in kleine Bezirke, insgesamt sind 108 Bezirke gebildet. Jeder Bezirk stellt einen Hauptort als Versammlungsort, so daß 108 Versammlungsorte vorhanden sind. Nach Einstellung der Schiffsahrt finden täglich 18 bis 20 Versammlungen statt. Über 1100 Vertrauensmänner halten die Verbindung mit den Verwaltungsstellen aufrecht. Die jetzigen Maßnahmen der Unternehmer, die Mannschaften durch Sonderverträge als Arbeitswillige zu verpflichten, hat die Organisationsleitung veranlaßt, Anweisung zu geben, vorläufig jedes Arbeitsangebot für die Schiffsfahrtsperiode 1913 abzulehnen. Der Geist unter den Schiffsmannschaften ist ein vorzüglicher, die Versammlungen an allen Plätzen sind stark besetzt. Die Organisation ist gut, alle Großbetriebe sind fast bis auf den letzten Mann organisiert. —

Ein Schachzug der rheinischen Großreeder. Um die Beweise dafür zu erbringen, daß für die der Binnenschifffahrt beschäftigten Personen ein gelegentliches Eingreifen nicht notwendig sei, wollen die rheinischen Reeder jetzt eine Statistik veranstalten. Die Kapitäne haben Ober, ein möglichst günstiges Resultat herauszubekommen, das beweist ein durch Zufall bekanntgewordenes Ergebnis von einem Schleppdampfer der Firma Stinnes, wo der erste Maschinist für den einzelnen Mann des Maschinenpersonals eine Ruhezeit von 18 1/2 Stunden notiert hatte, obwohl dieser Dampfer an dem Tage 17 Stunden Fahrzeit hatte. Man hilft sich damit, daß die sogenannten „Freiwachen“, d. h. die Arbeitszeit von 2, 3 oder 4 Stunden, als Ruhezeit angerechnet wird, während doch in Wirklichkeit die „Freiwachen“ nur dazu da sind, daß die während der Zeit vor dem Feuer über ihre Kräfte hinaus sich anstrengenden Leute etwas Luft schnappen und die verbrauchten Kräfte wieder erlesen müssen. So offenbaren sich also die sogenannten „Erhebungen“ der Großreeder als Maßnahmen, die nur darauf berechnet sein können, der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. —

Gründungsplan No. 27887.

„...Zusammenfassung der in der
minimale Blauweisschen
Gründungsplan
von uns so far keinen Unterschied
symmetrisch.“

Der Inhalt macht 6!

Sinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

(31. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Bäuerin sah ihn kommen. Sie hatte eine fürchtbare Angst um ihn ausgestanden. Schon seit drei Stunden hatte es sie immer wieder ans Fenster und zur Tür getrieben, um Ausschau zu halten. Sie sagte niemand davon, wie elend ihr zumute war. Aber man sah es ihrem verstörten Gesicht an, was in ihr vorging. Wenn er sich nun ein Leid angehan hätte! Einmal war sie sogar zum See hinuntergelaufen, weil eine plötzliche Abnung ihr sagte, daß sie ihn da finden würde. Aber es war nichts gewesen.

Als sie beim Rückweg über den Rasenfeld hinter der Stryngenhede geschritten war, da war ihr jene Sommernacht lebhaft vor die Seele getreten, da sie um ihre Liebe mit ihm gerungen hatte. Und nun kam er. Gott, wie sah der Mann aus! Ein wildes Mitleid trieb ihr die Tränen in die Augen, als sie ihn dahererschreiten sah. Aber sie würde sie mit einer herrlichen Gebärde mit dem Rücken der Hand aus den Augen. Jetzt galt es fest bleiben, wollte sie ihr Ziel erreichen. Aber sie mußte, daß er ihr dieses Mal nicht entgehen würde.

War es denn unrecht, was sie tat? Daß sie ihn liebte, war doch ihr gutes Recht. Daß sie ihn begehrte, war dürfte es ihr wehren? Etwas das kleine Ding, die Liebe? Gott, so ein feines Püppchen würde sich bald trösten! Was mußte die von Liebe! Und er? Wollte sie denn nicht auch sein Bestes? Er sollte Vater werden, wo er Knecht gewesen war. Gut sollte er es haben, das war gewiß. Und war sie es nicht ihrem jungen Knaben schuldig, daß der wieder einen Vater bekam, daß ein Interimswirt einzog auf dem großen Hofe, der zu vermaulsten drohte? So redete sie sich selbst zu. Da öffnete sich die Tür, und Sinnerk trat ein.

Wie ein Schuldbeladener stand er vor ihr. In den Stiefeln hing ihm der dicke Rehm der Feder, der Lodenrock war durchnäßt von dem feinen Regen, der den ganzen Nachmittag in leisem Geräusch niedergegangen war; an der Schläfe trug er eine breite Schmarre, die ihm ein Baumast geschlagen hatte, als er durch das Gebölz gerannt war. Er

sah zum Erbarmen aus, der große Mann, den jetzt alle Kraft verlassen zu haben schien. Seine Stimme war ihr so fremd, als er jetzt ansag: „Ihr müßt mich heute entschuldigen, Gefine Siemers, daß ich meine Arbeit versäumt habe.“

Eine weiche Regung überkam sie, und sie legte ihm die Hand auf die Schulter. „Mein Gott, wie siehst Du aus, Sinnerk! Du mußt Dir das nicht so zu Herzen nehmen. Warst Du bei Deiner Mutter?“

„Ich habe keine Mutter mehr.“ jagte er. „Aber das wäre nun ja alles einerlei; wenn ich Euch nur das Geld bringen könnte. Ich habe das Geld nicht. Das ist alles.“ Dabei legte er den Taler, den er in der geballten Faust gehalten hatte, auf den Tisch. Mehr habe ich nicht finden können, obwohl ich alles durchsucht habe. Woher nenne ich nun das andre Geld?“

„Wo hat sie geblieben?“ fragte die Bäuerin geipannt. „Erit hat sie alles abgestritten, bis ich ihr den Taler zeigte. Dann hat sie gestanden, daß sie den gestohlen hat, aber das andre hat sie abgestritten.“

„Und Du glaubst ihr?“

Er lachte laut auf. „Ich ihr glauben? Ich verachte sie! Sie ist ja schändlich durch und durch, die Diebin, die schändliche Lügnerin!“ Und dann sank er plötzlich auf einen Stuhl nieder, als verlagten die Beine ihm den Dienst, und schlug die Hände vors Gesicht. „Und sie ist doch meine Mutter. Und ich habe sie geliebt und habe geglaubt, sie hätte sich geändert, mir zuliebe. Das ist nun alles aus, alles aus. Ich habe keine Mutter mehr.“

Gefine stand zitternd neben Sinnerk. Sie hätte in die Erde versinken mögen, um nur das nicht mit anzusehen, wie der junge kräftige Mann da vor ihr weinte, als sollte ihm das Herz brechen. Sie wagte nicht zu sprechen. Unbewußt empfand sie die Heiligkeit dieses Schmerzes, vor dem ihre eignen Wünsche verblaßten. Endlich faßte sie sich ein Herz und redete ihn an. „Daß gut sein, Sinnerk. Wir wollen es ja nicht anzeigen. Deine Mutter soll ja nicht ins Zuchthaus.“

Er hob den Kopf. „Das kann ich ja gar nicht annehmen, Frau Siemers.“ jagte er zögernd. „Das ändert auch an der Sache nichts mehr, daß sie gestohlen und gelogen hat. Und das Geld! Das Geld! Wo nehme ich das Geld her, um es zu ersetzen? Und wenn ich das Geld nicht bis auf den letzten

Pfennig zurückzahle, dann könnt Ihr's doch nicht ändern, daß Eure Mutter hingeht und zeigt es bei Gericht an — oder der Kriskhan.“

Gefine stand neben ihm und sah auf ihn herab, der noch immer auf dem Stuhle saß — jetzt strich sie ihm leicht mit der Linken über das Haar. „Mit meiner Mutter habe ich gesprochen und mit dem Kriskhan auch“, sagte sie. „Sagt einer von ihnen auch nur ein Wort, so ist es aus zwischen ihnen und mir. Ich bin die Herrin hier auf dem Hofe, und ich will doch einmal sehen, ob mein Wort etwas gilt. Du kannst ruhig sein, Sinnerk. Es wird niemand etwas davon erfahren.“

Er jagte ihr kein Wort des Dankes. Es wäre ihm ganz unmöglich gewesen, ihr zu sagen, was er in diesem Augenblick empfand. Er hatte ihr bitter unrecht getan, wenn er sie für selbstfüchtig gehalten hatte. Was sie jetzt an ihm tat, das war so gut, so edel, daß er sich schämte vor sich selbst, weil er sie oft falsch beurteilt hatte.

Und nun raffte er sich auf und erhob sich von dem Stuhle. Er hatte vorher, als er durch Wald und Feld lief, allerlei Pläne geschmiebelt. Jetzt wußte er, was er zu tun hatte; der Gedanke war ihm schon vorher durch den Kopf geschossen. Er trug Gefine vor, was er sich ausgedacht hatte. Hundertundzwölf Mark schuldete er ihr noch, oder vielmehr der Mitteilerin, dazu die Zinsen, bis die Summe zurückbezahlt war. Wenn er zwei volle Jahre umsonst als Knecht diente, dann war die Schuld samt den Zinsen getilgt. Und Gefine sollte sehen, daß er sich anstrengen würde. Sie sollte es nicht heruchen, wenn sie ihm das Geld vorschob und es ihrer Mutter gleich jetzt zurückgab. Dann war er ihr Schuldner, und er wollte ihr's danken sein Leben lang.

Daß er damit alle seine schönen Träume begrub, sagte er ihr nicht. Das mußte er mit sich allein abmachen und mit der Liebe. Ein Knecht war er, und ein Knecht würde er bleiben. Er hatte zu hoch hinaus gewollt. Das war verweht wie Spreu im Winde. Schlimmer als Knechtschaft war das, was er auf sich nehmen wollte; das war Sklaverei, Unfreiheit, der Verzicht auf das eigne Glück. Aber es mußte sein, also hieß es, sich in sein Schicksal ergeben.

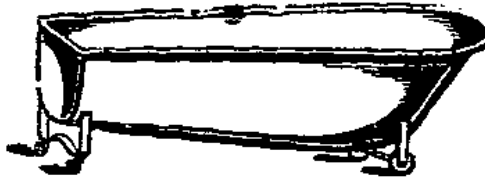
(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Vogelbauer



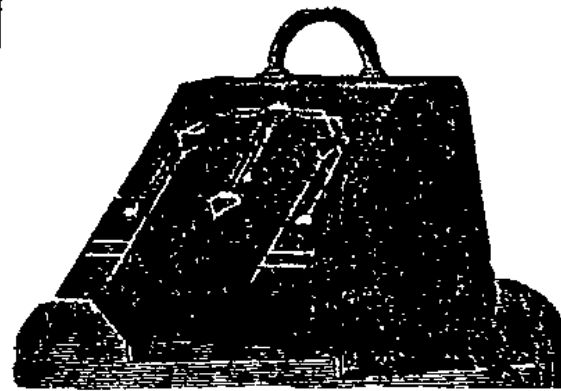
Blechrohr-Käfige
nach Dr. Karst (D. R. P. 5001)
Ungeziefer unmöglich.
Vogelbauer vom billigsten bis
zu den eleg. Messing-Käfigen,
Papagei-Käfige
in allen Größen zu billigen
Preisen.

Die besten Vogelstreu-Verrichtungen und
Glasbehälter sowie Käfighänder in Holz,
Eisen und Messing zu billigsten Preisen.



Volksbadewannen mit u. ohne Heizung in allen Preislagen

Gr. Auswahl in Kohlenkästen

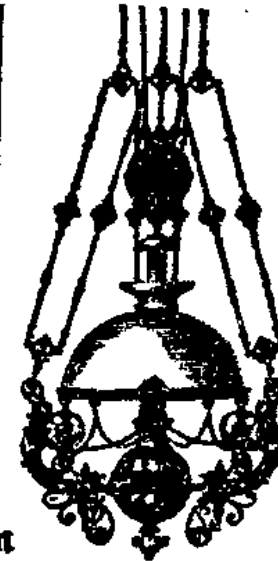


von 1.00 Mt. an, mit Deckel
von 2.50 Mt. an
Ofenschirme
jeder Größe von 4.50 Mark
an bis zu den feinsten.



Wärmflaschen
und
Leibwärmer

zu billigen Preisen, ver-
zinkt, verzinkt, Messing
und Kupfer.



Großes Lager von

Beleuchtungsgegenstände

für Petroleum, Gas und elektrisch (Petroleum-Spiritus,
Licht, auf jede Lampe passend).

Sämtliche Ersatzteile dazu billigst.

Schattenlose Klavierlampe

(D. R. P. Nr. 31978)

sowie andre Klavierlampen von 6.50 Mark an

Heinrich Schmidt

Große Münzstr. 4, neben der „Volksstimme“
Fernsprecher 3822. Mitglied des Rabattsparvereins

G. Gehse

Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14
Neustadt, Lübecker Straße 14
Fermersleben, Schönebecker Str. 45
Schönebeck, Markt 8. 4105

Arbeits-Hosen

Ich kaufe diesen Artikel nicht vom Grossisten,
sondern stelle ihn selbst her. Die Verarbeitung
ist sorgfältig, die Qualität vorzüglich und
die Preise außergewöhnlich

vorteilhaft.

Die Honigkuchenbäckerei

Norbert Lohmann

Budenstand: Alter Markt, neben der Srinthalle

Honigkuchen = Gewürzkuchen

Auf 50 Pfennig Honigkuchen

30 Pf. Rabatt in Honigkuchen.

Goldwaren Schmucksachen

Uhren

Größtes Lager in goldenen Taschen- u.
Zimmeruhren, Weckern, Reiseuhren etc.

Begründ. 1888. **Emil Fischer** Fernspr. 3042.

Uhrmachermeister, Himmelreichstraße Nr. 17.
(Früher 24 Jahre im Hause Breitweg 68.) 5097



Porträt-Vergrößerungen

Semi-Emaill-Schmucksachen

(Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe usw.)

nach jeder Photographie liefert preiswert die

Photographische Kunstanstalt

Hermann Sanne, Magdeburg

Stephansbrücke 20 - Fernsprecher 3326

Kein Laden! Vertreter stets überall gesucht. Erste Etage

Ein gutes rotes Bett (Schallplatten, abgefeilte, nehme) Salbstg. Sofas, Bettst. m. P.
sauberes Matratz., saub. Ausfüh. f. d. u. mehr. gute Bettstücke soj. 3. of. lang, wenn ne ue gekauft werden billig, auch Zeitgahung.
Blumenthlestr. 2, vorn r. 1 Tr. Wickmann, 2. Engelgreiff, 3. II. Ihlow, Wilsenstraße 1

Gratulationskarten

Buchhandl. Volksstimme

Hugo Kildebrandt, Magdeburg-Buckau



Dauerbrandöfen, Ofenvorsetzer und -schirme, Kohlenkästen,
alle Sorten Plätten, Gaskocher, Wirtsbastwagen, Reiben
und Bratschneide-Maschinen, Wasch- u. Wringmaschinen,
Laubsäge-Holz- und -Sägen, Werkzeugkasten, Schornstein-
aufsätze, Schlitten, Schlittschuhe, elektr. Taschenlampen,
Glühstrümpfe, Turageräte, Dampfmaschinen, Modelle,
Laterna magica, Eisbahn. 5219

Weihnachts-Aale, Lachs

Delikates- u. Räucherwaren kauft man am billigsten bei

Hoffmann

Knochenhanerstr. 77/78. Knochenhanerstr. 77/78.
Auf Wochenmarkt am Sonnabend und Dienstag bis
dem 5 Uhr Verkauf am alten Reichent
sowie täglich auf dem Weihnachtsmarkt. 5479

1. Kunst-Stopferei Oskar Staake,
Herrn- und Frauen-Garderobe, Tweede n. v. Breitweg 116.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Weihnachts-Zigarren

decken, bitten wir Sie, sich unsre Fabriklager
in unsern Verkaufsstellen

Hauptgeschäft, Kantor, Zentralag.: Schroderstr. (Tel. 5300)
Fabrik: Magdeh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255)
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz
Sedenburg, Halberstädter Straße Nr. 117
Wilhelmstadt, Immensenstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diedericher Straße Nr. 31, Haltestelle Anst. str.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32
Fermersleben, Alt-Fermersleben Nr. 55
Schönebeck a. d. E., Saizler

Stuttart, Prinzenstraße Nr. 3
Egeln, Breitweg Nr. 82
Barleben, Breitweg Nr. 36
Burg b. M., Schürstauer Straße Nr. 58b
Standal, Breite Straße Nr. 50
Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saalbrücke)
Köthen in Anhalt, Schalkenische Straße 18
Dessau in Anhalt, Franzstraße 8
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38

ohne Kaufzwang anzusehen. Sie kaufen dort

beste, reelle Ware

zu denselben niedrigen Preisen wie in unsrer Fabrik.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg

Postcheck-Konto Berlin Nr. 5914.

Preisliste gratis und franko. - Post- und Bahnversand nach überall.

Weihnachts-Einkäufe

betreffend!

Unsre werten Mitglieder bitten
wir recht sehr, bei den vorzunehmenden
Einkäufen

für das Weihnachtsfest

nur diejenigen

Geschäfte

aufzusuchen, die

unsre Gegenparten

ausgeben. Aufmerksame und reelle
Bedienung wird zugesichert.

Ein Verzeichnis der Vereins-
Lieferanten hängt in einer jeden
unserer Verteilungsstellen aus.

Betreffend

Weihnachts-Einkäufe

Eigne Einkaufshäuser für Rohmaterialien in Hamburg und London, für Verkaufshäuser in:

Aachen
Frankfurt a. M.
Köln a. Rh.

Leipzig
Dresden
Chemnitz
Magdeburg



Ulster u. Paletots
in unerreicht großer Auswahl
Mark 21.00 24.00 30.00 38.00 42.00 bis 70.00

Jackett-Anzüge
ein- und zweireihig, auserlesene Neuheiten
Mark 19.00 21.00 27.00 32.00 39.00 42.00 bis 70.00

Einzelne Hosen
durable Stoffe, moderne Streifen
Mark 2.75 3.90 5.50 7.00 8.50 10.50 bis 18.00

Loden-Joppen
glatte Form und Sportfassons, sehr dauerhaft
Mark 6.50 8.50 10.50 13.00 16.00 bis 29.00

Schlafröcke

Jünglings- und Knabenkleidung — enorme Auswahl!

Hausjoppen

H. Esders & Co.

Berlin Hamburg Bremen Amsterdam Antwerpen Paris Lyon Gent

Hermann Möller
M. Bndan, Schönebecker Str. 107a
Uhren- und Sprachmaschinen-Zentrale.
Riesenauswahl in Grammophonen
Große Platte, doppelt, von 1.00 Mk. an
Teilzahlung ohne Freierhöhung.
Großes Lager in Uhren und Gold-
waren zu den billigsten Preisen.
Elektrische Artikel.

Schallplatten
neue Weihnachts-Aufnahm. 1.75
Posten Platten a 65 u. 80 Bfg.
Sankthaus Johannisberg 7c.

Möbel billig!!
Für Weihnachten: Klubs-
sant 50 Mk., Büschelsofa 45 Mk.,
Nachtische 18 Mk., Klavierstuhl
8 Mk., Klaviergarnit. 100 Mk., Bü-
fettis 90 Mk., Salonische 20 Mk.,
Ausziehtische 20 Mk., geschmückte
Vertikals 30 Mk., Schreibt. 45 Mk.,
Salonischrank 85 Mk., Trumeau-
spiegel 30 Mk., Bücherfach 42 Mk.,
Bettst. mit Matr. 36 Mk., Schlaf-
200 Mk., Speisez. 325 Mk., Salon
325 Mk., Herrenzimmer 225 Mk.,
Deutsche Möbel-Industrie,
Gust. Jentzsch, Magdeburg
Breiteweg 6, 1. Etage, 5441

Strümpfe
selbstgestrickt, er-
hält man billigst
bei F. March,
Breiteweg 99, 1.

Billiges Möbel-Angebot!
Pass. Weihnachtsgeschenke!
Für Speisezimmer:
Büchsch. echt 85 Mk. an
Ausziehtische, kleine 18 Mk.
große, echt eichene 26 Mk.
Umbauten, echt 35 Mk.
Arbeitsen, echt 45 Mk.
Ervierltische, modern 10 Mk.
Lederstühle 8 Mk.

Weihnachts-Äpfel!
Rote Hähnchen 10 Pfd. 0.80
Danziger Kantäpfel 10 Pfd. 0.80
Grüne Musäpfel 10 Pfd. 0.80
Graue Rosetten 10 Pfd. 1.00
Gold-Peppinge 10 Pfd. 1.00
Prinzen-Äpfel 10 Pfd. 1.30
Goldparmanen 10 Pfd. 1.30
und diverse andre Sorten,
solange Vorrat reicht, 3414
Hartstraße 8, pt.
Verkaufzeit: Nov. 10 b. abds. 8.

5384 Zeichen-
Feuerzeuge Mark 0.50
Feuerzeuge 0.60
Feuerzeuge 0.70
Feuerzeuge 0.80
Feuerzeuge 0.90
Feuerzeuge 1.00
Krell Katharinen-
straße 11.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ketten
5247 Ein großer Posten
Herren- und lange Damen-Uhrketten
in kolossaler Auswahl (prachtvolle Winter), welche im
Einzelverkauf abgeben, ist nebst höchstbaren Preisen in meinen
großen Schaufenstern ausgestellt.
— Passendes Weihnachts-Geschenk. —
Magdeburger Ringbetrieb
R. Sasse
Goldschmiedebrücke Nr. 7/8
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Die vier großen Schaufenster dicht neben der Kirche.

PEAFF
Nähmaschinen
als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehlen
Rudolf Wirthgen, Mechaniker
Hohefortstraße 48.

500 Paar Stiefel
für Herren, Damen u. Kinder in ff.
Qualit., Cheor. u. Vorkauf, darunter
viele mod. Damen-Galbschuh in
schwarz, braun, Rot, Sportbill. Paar
von 3.25 an einzeln zu verkaufen
Breiteweg 21, Gg. Berlin. Str.,
gegenüber d. Tonbild-Theater, im
Spielwarengeschäft (kein Laden).

Leihhaus
Rob. Böcker
Magdeb.-Sudenburg,
St. Michael-Str. Nr. 5
empfehlen zum
Weihnachtsfest
zu billigsten Preisen
neue Herren- und Damen-
Uhren, Ketten, Broschen,
Ringe, Kollern, Arm-
bänder, Freischwinger und
Grammophone etc.

Herren- und Knaben-Anzüge
— Alter — 5230
Schwaben jeder Größe.

Plüsch Sofa 45 Mk., Garnit. 60 Mk.,
Schlafzim. 300 Mk., Speise-
zimmer 275 Mk., Deutsche Möbel-
Ind. G. Jentzsch, Breiteweg 6.

Für Speisezimmer:
Bücherschranke 38 Mk. an
elegante 55 Mk.
Schreibtische 45 Mk.
elegante 60 Mk.
Chaiselongues 28 Mk.
elegante 32 Mk.
Schreibtische 8 Mk.
gepolstert 12 Mk.
Klubschreibtische 50 Mk.
elegante 65 Mk.
Herrenzimmerische 16 Mk.
elegante 22 Mk.

Für Salons:
Salonschränke 90 Mk. an
Hierschränke 60 Mk.
Salongarnituren 90 Mk.
elegante 120 Mk.
Salon-Umbauten 65 Mk.
Salonische 14 Mk.
Trumeauspiegel 25 Mk.
Rohrlehnstühle 5 Mk.
Schaufelstühle 15 Mk.

Für Schlafzimmer:
Schlafzimmerische mit
Spiegelüren 38 Mk. an
elegante, echte 55 Mk.
Bettstellen m. Matr. 36 Mk.
elegante 48 Mk.
Waschkommoden mit
echtem Marmor 28 Mk.
Nachtschränken 12 Mk.

Für Wohnzimmer:
Vertikals 30 Mk. an
Schränke 22 Mk.
Speiseschränkchen 18 Mk.
Speisepiegel 8 Mk.
Stegische 10 Mk.
Sofas 35 Mk.
Rückbezug 45 Mk.
Rohrstühle 4 Mk.
Nachtische 13 Mk.

Bücherschranke 24 Mk. an
Anrichten 20 Mk.
Tische 9 Mk.
Stühle 4 Mk.
Speise-, Herren-, Schlafzimm.,
Salons — dankbar billigst.

Deutsche Möbel-Industrie
(Gustav Jentzsch)
Magdeburg, Breiteweg 6, 1. Tr.
(Kein Laden.)

Conrad
Ist und bleibt der Billigste in allen
Sorten Schuhwaren. 3462
Kurfürstenstr. 8.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend nachmittags
hiesiger Schlachtung.
Prima Rindfleisch pro Pfd. 80 u. 90 Pf.
Prima Hausschlachtewurst. 5184
Jakobikirchstrasse Nr. 2.

Besonders schöne Weihnachtspräsente!
Bebel- u. Singer-Figuren
aus schönem Metall, 35 cm groß.
Preis à Stück Mk. 5.00
empfehlen
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 5.

!! Auf Teilzahlung !!
empfehle mein großes Lager in 5299
Winter-Überziehern und Mästern
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
in nur guten Stoffen und tadelloser Verarbeitung
Damen-Paletots u. Jacketts, Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Ferner: Möbel, Polsterwaren und Betten, Küchen-
und Schlafstube-Einrichtungen, moderne Ausprägung
Theodor Matthies Möbel-u. Waren-
Kredithaus
Breiteweg 82, 1
Ecke Venedische Str.
Bequeme Abzahlung!

6 Ringhaus zur goldenen 6
Inhaber: Heinrich Horn 6 Goldschmiedebrücke 6 Inhaber: Heinrich Horn
Spezialität: 5121
Verlobungsringe
moderne Fassons, in allen Preislagen.
Gravierung gratis!
Steinringe
in allen Preislagen.
Ketten, Broschen, Ohrringe,
Armbänder, Kollern,
Spazierstöcke mit silbernen Griff.
Uhren.

Zurückgesetzte Preise

auf Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Kostüme

aus Prima englisch gemusterten und blauen Kammgarnstoffen, gute Verarbeitung

Serie 1	2	3
jetzt 26.00	38.50	55.00

Damen-Ulster

aus modernen Phantasie- und Flauchstoffen, offen und geschlossen zu tragen, 125-135 cm lang

Serie 1	2	3
jetzt 7.50	13.50	18.75

Damen-Paletots

aus schwarz Eskimo und Tuch, gefüttert, geschweifte Form, mit Seidenspiegel oder Paspel, 110-120 cm lang

Serie 1	2	3
jetzt 12.75	19.75	29.50

Seidenblusen

in einfarbig und gestreift, Hemdfasson und garniert, sehr moderne Ausführungen

Serie 1	2	3
jetzt 4.90	6.75	9.75

Wollblusen

einfarbige und karierte Wollstoffe und Musseline, ganz gefüttert

Serie 1	2	3
jetzt 2.90	4.50	5.90

Tüll- u. Spachtelblusen

in weiß und creme, auf Tüll gearbeitet

Serie 1	2	3
jetzt 4.25	10.75	16.50

Damen-Kostüm-Röcke aus gemustert. u. blauen Kammgarnstoffen, m. flotter Garnitur **7.50 13.50 16.75**

Damen-Morgen-Röcke aus warmem Flauchstoff, Geisha, in allen denkbaren Formen **4.50 9.75 16.50**

Peiz-Stolas in natur und gefärbt, Mufflon, verschiedene Längen und Farben **jetzt 4.50 7.25 12.50**

Peiz-Stolas in Kanin rasé und elektric, Prima Ausführung **jetzt 8.75 13.75 17.50**

Knaben-Paletots in blau und gemustert alle Größen **jetzt Stück 3.00**
Knaben-Anzüge aus blauen Cheviostoffen, offen und hoch geschlossen **Stück 2.75**
Mädchen-Jacketts aus gemusterten Stoffen alle Größen **Stück 3.75**

Spottbillig!

Seiden- und Plüsch-Paletots mit Tressen-Garnitur, auf hellfarbiger Seide gearbeitet, 135 cm lang **55.00 und 65.00**

Kinder-Russenkittel in blau und rot, 45-55 cm lang **jetzt Stück 95 1.50 1.90 2.60**

Steigerwald & Kaiser

Möbel auf Kredit!

Für 10 Mark Anzahlung	Für 15 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle
1 Matratze	1 Matratze
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Tisch
1 Stuhl	4 Stühle
1 Spiegel	1 Spiegel
1 Küchenschrank	1 Küchenschrank
1 Küchentisch	1 Küchentisch
1 Küchensstuhl	1 Küchensstuhl

wöchentl. Abzahlung **1.00 Mk.**

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage. Einzelne Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.
Herren- u. Damen-Konfektion
 Manufakturwaren, Peiz-Stolas, Schuhe für Damen und Herren
 Streng reell! Diskretion!
 Leistungsfähiges und Ehrliches Möbel- und Waren-Kreditgeschäft Magdeburgs
 Gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breitenweg 118, 1 Tr.
Kredit nach answärts!

Opernglas zu verkaufen 515! Lösschehofstraße 7, 1 Trepp.
Gür gefüllte Gofaffien aus besten Füllkassen und besten Füllstoffen und Gofaffien nach dem neuesten Stand billig
E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.
 Bestellungen nach. sofort gereinigt.

Kanarienvogel- und weibchen. **300 Schaufelpferde**
 Jos. Tischler, Annstr. 25.

Papier und Tüten

Regenschirme mit Stöbe. in gut. Qualität.
Parteien und Seilen
 F. F. Walter, Sedanstr. 111.

Oschersleben. 5484 **Oschersleben.**
Weihnachtsstuden, Weihnachtsbraten
 schmecken gut und können nur geraten, wenn sie mit **Milka-Butter** (hochfeinste Edel-Tafel-Margarine) zubereitet sind.
Milka-Butter hat nachweislich sehr hohen Fettgehalt, ist gesund, nahrhaft und bekömmlich; auf Brot gekrümmt ersetzt sie Vollfettbutter vollständig. Darum loht, bädt, bratet man nur mit der unübertroffenen

Milka-Butter
 prämiert mit gold. Medaillen. Warenzeichen patentamtl. geschützt.
 Son. Montag, 16. Dezember, bis Dienstag, 21. Dezember, geben wir beim Einkauf von 2 Pf. unserer rühmlichst bekannten **Milka** 1/2 Pf. n. Bierschokolade, garantiert zum gewöhnlich gekauften, als Beipack. zusammen für 1.60 Mk. Generalbeist der **Milka-Nährmittelfabrik G. m. b. H.**
 C. Schuize Nachfolger
 Adr.: Wilhelm Körig, Galberstädter Straße 33.

Markt 13 Schönebeck Markt 13
 Filial-Expedition der Buchhandlung Volksstimme.
Zigarren-Import
 Empfiehlt: 4918
Christbaumschmuck Glasfaden, herrlich koloriert, in großer Auswahl, sowie Sametta, Gold- und Silberfaden. Große Auswahl in Silber- und Wachsenbüchern, Jugendchriften, Gesellschaftsspielen, Mundharmonikas, Schulkarten für Knaben u. Mädchen. Große Auswahl in Damenhandtaschen, Portemonnaies, Klaffarten (deutsche u. französische), alle Schreibartenstiften.
Zigarren als Weihnachtspräsent
 gute Qualität - große Auswahl - in allen Preislagen.

In dem Geschäftshaus von
Baul Mabejer, Neuhaldensleben
 finden Sie große Auswahl in
passenden Weihnachts-Geschenken!
Elegante Anzüge - Moderne Ulster - Solide Paletots
 Schöne Sportjoppen, Herren-Wäsche, Krawatten
 Erstklassige und moderne
Schuhwaren
 Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster
 Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster

Nützliche
Weihnachts-
Geschenke!

Lederwaren Handtäschchen, Portemonnaies
Brieftaschen, Zigarrentaschen
Reise-Koffer, -Taschen,
-Necessaires, Schultaschen.

- Gummi-Schuhe** echte russische, amerikanische und deutsche Fabrikate.
- Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern von 35 Pf. an.
- Gummi-Hosenträger** für Herren und Knaben, von 25 Pf. an, in großer Auswahl.
- Wachstuch-Wandschoner** hinter Waschtische von 25 Pf. an.
- Wachstuch-Tischläufer** in reizenden Mustern von 30 Pf. an.
- Wachstuch-Wirtschaftsschürzen** sehr praktisch von 1.20 Mk. an.
- Wachstuch-Kinderschürzen** in entzückenden Mustern und modernen Fassons von 50 Pf. an.

Puppen **3.00**
In allen Preislagen
Charakter-Babys
Kugelgelenk-Puppen,
64 cm gross, mit Schlafaugen,
Scheitelfrisur, bewegl. Händen

- Linoleum-Teppiche** in prachtvollen Mustern, von 3.25 Mk. an pro Stück
- Linoleum-Läufer** von 80 Pf. an pro Meter, in Blumen- u. Parkettmustern
- Linoleum** zum Auslegen ganz. Zimmer 3 Meter breit, von 1.35 Mk. an pro Quadratmeter
- Linoleum-Vorlagen** von 33 Pf. an.

Sport-Artikel Rackets, Tennisschuhe
Fussbälle, Fussballstiefel
Rodelschritten
Skis, Hockey

Markt-Taschen von 18 Pf. bis 3 Mark.

Eine Garnitur abwaschbare
Leinenwäsche Mk. 1.75
Zephirwäsche Mk. 2.25

Hugo Nehab 5368
Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum
MAGDEBURG
Johannisbergstraße 2, am Alten Markt
Ab 1. Dezember Ausgabe der Kalender-Marken. Bei Einkauf von 3 Mark an ein Wachstuch-Wandschoner als Kalender gratis.

Massiv goldene Damen- u. Herrenketten von 30 bis 250 Mark
Union- und Gold-Magnetketten von 15 bis 30 Mark
— nur erstklassige Fabrikate, neuste Muster, 15 Jahre Garantie —
25% Goldscharnier- u. amerik. Doubleketten von 3 bis 10 Mark
Echt goldene Ringe 333 und 585 gestempelt . . von 2 bis 50 Mark
:: Ohne Lötage. :: **Verlobungsringe** : Marke :
Gesetzlich gestempelt. **Schwahn**
à Paar von 15 bis 80 Mark 5145

Echte Semibilder Fassungen von 2 Mark an
Vorsicht! Man hüte sich vor Händlern!
Damen- und Herren-Uhren Prima Werke, 2 Jahre Garantie . . . von 12.50 Mark an
Spazierstöcke, Kollers, Medaillons, Anhänger, das Neuste der Saison!
Otto Rossi, Juwelier
früher Schwibbogen II jetzt Gr. Münzstrasse Ia
gegenüber von Steigerwald & Kaiser.

Sudenburg. Spielwaren Sudenburg.
elektrische und mechanische, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Taschenlampen — Feuerzeuge
Kleine Elektromotoren
Ecke Rottersdorfer und St.-Michael-Str.
im Schowellschen Garten. 3578

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich mein reichsortiertes Lager in
Zigarren u. Zigaretten
Präsent-Kästchen
von 1.00 Mk. an
Paul Müller
5081 **Magdeburg - Neustadt**
Lübecker Strasse 16 und
Ankerstrassen-Ecke.

Auguste Schubert
Magdeb.-Neustadt, Heinrichstr. 35.
Empfehle meiner werthen Kundenschaft die diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
in Baumbehang, Porzellanen, Lebkuchen, Pfeffer-
nüssen, Spritzgeln, Kaffee, Marzipan, Torten und
Herzen, Pfastersteinen, Gold- und Silber-Souvenirs
sowie sämtlichen Konfitüren. 5119

Weihnachts-Geschenke
wie:
elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte
Kapotten — Theaterhauben — Jabots
Straußfedern alles anker-
billig.
Ich bitte, die Preise im Fenster zu beachten!
Selma Typky Schmidt-
straße 47
Telephon 2795.

Weihnachts-Geschenke
wie:
Schreibische, Bücherregalen, Luthertische,
Büstenständer, Kindertische, Kindermühle,
Serviertische, Pannebretter, Nähische,
**Rauchische, Zigarren-Schränke, Schirm-
ständer, Blumenkrippen, Handtuchhalter,**
Sturgarderoben, kleine Küchenschränke für
Kinder usw. usw.
in reichhaltiger Auswahl zu extra billigen, sichtbar
gefennzeichneten Preisen. 3185
Ich bitte um Befichtigung meiner Schaufenster.
Fernspr. **A. Typky** Fernspr.
2795 2795
Schmidtstrasse 37 und 40a.

Gustav Pilz 4988
empfiehlt sein großes
Spezialgeschäft von
Musikinstrumenten aller Art
Die größte Auswahl in
Spieldosen, Konzertzithern
und die
echten Menzgenhauer-Gitarzithern
mit großer Notenauswahl stets am Lager.
Santen, Zupfgeigen für Besenbägel, echte italienische
Mandolinen, Celli, Violinen, Sagen, Saken und
Saiten sowie Schüler-Violinen zu äußerst billigen Preisen
Tischlerbrücke Nr. 12.

Augen auf!
Das erste und größte
Spezial-Engengeschäft
5300 für feine
getragene Maß-
und
Kavaller-Garderobe
Breiteweg 56 1 Treppe
schräggüb. v. Barasch i. H. d. Opt. A. Schmidt
bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Einkauf,
da wir von feinsten Herrschaften wenig getragene rein-
willene Maßsachen, nachdem dieselben bestens her-
gerichtet sind, zu enorm billigen Preisen verkaufen.
Maßanzüge, gereinigt 8 10 12 Mk.
Maßanzüge, feine Stoffe 14 16 18 Mk. u. höher
Monatsanzüge, wie neu 20 24 27 " "
Promenaden-Rockanzüge 10 15 20 " "
Gehrock-Anzüge, fein Tuchstoffe 12 16 18 " "
Winter-Paletots, teils auf Seide 6 8 10 " "
Winter-Üstler, elegant 12 14 16 " "
Einzelne Westen, Hosen, Jacketts sportbillig.
Fracks und Gesellschaftsanzüge leihweise.
Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu
weit geworden ist, wird solche gegen elegant
sitzende, neue oder getragene umgetauscht. Speziell
großes Lager in weiten Sachen für Korporante.
In neuen Garderoben für Herren u. Jünglinge
unterhalten wir ebenfalls
enormes Lager, welche wir durch ständigen Ankauf groß.
Partien und Ersparnis **fabelfhaft bill. Preisen** ab-
der hohen Ladenmiete zu geben.
Wer Geld sparen will, gehe daher nur zu
Friedrich Pauls Wellmodenhaus
Breiteweg 56 1 Treppe
kein Laden
Gutschein! Dieses Inserat der „Volks-
stimme“ wird beim Einkauf
von 20 Mark an mit
2 Mk. in Zahlung genommen.

GEBR. BARASCH

Bis 24. Dezember gültig!
Soweit Vorrat!

EXTRA-ANGEBOT IN SCHUHWAREN

Selten billige Preise

HERREN-STIEFEL

regulär 8.50	regulär 9.50	regulär 10.50	regulär 11.50	regulär 12.50	regulär 15.50
jetzt Paar 7.50	jetzt Paar 8.50	jetzt Paar 9.50	jetzt Paar 10.50	jetzt Paar 11.50	jetzt Paar 14.50

Gute

eingeführte Qualitäten — mit und ohne Lackkappe — in Rindbox, Boxcalf, Chevreau und Chevreau imitiert usw.

DAMEN-STIEFEL

regulär 6.75	regulär 8.50	regulär 10.50	regulär 11.50	regulär 12.50	regulär 15.50
jetzt Paar 5.90	jetzt Paar 7.50	jetzt Paar 9.50	jetzt Paar 10.50	jetzt Paar 11.50	jetzt Paar 14.00

Herren-Schnallen- und -Zugstiefel

regulär Paar 7.25 jetzt 6.90 regulär Paar 9.50 jetzt 8.50 regulär Paar 10.50 jetzt 9.50 regulär Paar 12.50 jetzt 11.50

Strapazier-
Qualitäten

KINDER-SCHNÜRSTIEFEL

Bequeme
Formen :

1	Größe 25 26 regulär 2.65 jetzt Paar 2.35
	Größe 27 30 regulär 2.95 jetzt Paar 2.65
	Größe 31 35 regulär 3.95 jetzt Paar 3.25

2	Größe 25 26 regulär 3.50 jetzt Paar 2.95
	Größe 27 30 regulär 4.50 jetzt Paar 4.10
	Größe 31 35 regulär 5.50 jetzt Paar 4.95

3	Größe 25 26 regulär 4.75 jetzt Paar 4.25
	Größe 27 30 regulär 6.75 jetzt Paar 6.25
	Größe 31 35 regulär 7.75 jetzt Paar 7.25

BIS 10 UHR ABENDS GEÖFFNET.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Buckau. 5071 **Buckau.**
Räumungs-Verkauf in Schmuckladen
als Armbänder, Broschen, Ohrringe usw.
teilweise unter Selbstkostenpreis
H. Schütze, Schönebecker Str. 115.

5016 **Oskar Schurig**
Uhren und Goldwaren
Magdeburg, Gr. Driesdorfer St. 220

Weihnachts-Verkauf
zu sehr billigen Preisen
Ich empfehle Damen-, Herren- u. Kinder-Hemden
süßer Unterwäsche, aus guter, reicher Stoffen
Damen-Hemden 95 1.20 1.40 1.60 2.50
Herren-Hemden 1.10 1.35 1.70 2.75
Barchent-Hemden 95 1.10 1.25 1.85
Normal-Hemden 95 1.25 3.50
Normal-Hosen 85 2.95
Herren-Hosen 95 1.95
Damen-Hosen 95 1.75
Jagdwesten 1.25 9.50
Damen-Westen 95 1.50
Herren-Sweater 1.25 1.75
Barchent-Sweater 65 3.50
Barchent-Schleierdecken 65 1.50
in weiß und farbig
Ganzleiberstoffe Paar 35 bis 90
herrliche Bezüge 2.75 3.25 3.75 bis 6.50

Neue Eingänge
Herren-Krawatten, -Kragen, -Manifetten,
Oberhemden, weiß und farbige, Hosenträger, Schlaf-
tücher, Serviteurs, Garnituren zu sehr billigen
Preisen

Die noch am Lager befindlichen
Puppen und Puppenartikel
werden aus ganz neuen zu enorm billigen Preisen verkauft.

D. Lichtenstein
Jakobstrasse, Ecke Blaubeilstr.



Don meinen besten Küchentaten
Sei hier jetzt ein Rezept verraten
Für Teegebäck, so knusprig lecker,
Als wär's vom besten Zuckerbäcker:
Palmonabutter rühret man
Ein halbes Pfund recht schaumig an,
Fügt Pulverzucker langsam bei
(Ein halbes Pfund) bis glatt der Brei.
Dann gibt man auch noch Mehl dazu
(Ein halbes Pfund) und rührt im Nu
Don sieben Eiern Schnee hinein,
Etwas Vanill, so schmeckt es fein.
Dann läst auf's Blech den Teig man stufen
Portionenweis und bräckt dann diesen
Ja nicht zu jäk, das ist sehr wichtig,
Denn so allein gelingt es richtig!

Palmona = Pflanzenbutter-Margarine
wird nur von H. Schlingel & Co. A.G. hergestellt.
Hamburg

Lange & Münzer
51^a Breiteweg 51^a



Spezialabteilung für

Trauer-Hüte :: ::
Trauer-Blusen :: ::
Kostüm-Röcke :: ::
Handschuhe | Schleier ::
Krawatten : | Flore etc. :